How to BOOM.

Handbuch zur Durchführung von Feriencamps zu Berufsorientierung, Nachhaltigkeit und Handwerk

Inklusive Modulbeschreibungen, Erfahrungsberichten und vielem mehr aus dem BOOM-Projekt

Impressum

Autor*innen

Jennifer Wiegard, Project Manager Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) gGmbH

Marius Mertens, Project Manager Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) gGmbH

Beiträge

Julia Behle, Projektleiterin Bildungs- und Forschungsprojekte Provadis Partner für Bildung und Beratung GmbH

Carina Diedrich, Project Manager Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) gGmbH

Mike Tabel, Project Assistant Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) gGmbH

Design & Layout

Eva Rudolf, Senior Designer Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) gGmbH

Lara Carbonaro, Student Assistant Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) gGmbH

Kontakt

Email: boom@cscp.org | Telefon: 0202 45958 – 10
www.nachhaltige-berufsorientierung.de

Ein Projekt von

Das Projekt „BOOM – Berufsorientierung und grüne Jobs mal anders“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf – BBNE“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

Europäische Union

Zusammen. Zukunft. Gestalten.

Danksagung

Vier spannende und aufregende BOOM-Jahre gehen nun zu Ende. Diese Gelegenheit möchten wir nutzen, um DANKE zu sagen. Wir blicken auf zehn tolle Camps zurück, in denen so viele bewegende, inspirierende und schöne Dinge und Momente entstanden sind.

Danke an alle Beteiligten im Orga-Team, an die Teamenden und Praxis-Teamenden, an die Designerinnen, an den Beirat, unsere Camp-Standorte und natürlich die Kolleg*innen beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Ohne all euren und ihren unermüdlichen Einsatz, die Motivation und Flexibilität wäre BOOM nicht möglich gewesen.

Wir freuen uns sehr, dass wir die BOOM-Ära trotz der Umstände durch die Corona-Pandemie einleiten konnten und freuen uns schon auf alles, was noch kommt! Wir sind sicher, dass wir alle gemeinsam die Teilnehmenden auf vielen Ebenen bewegt und auf ihren Wegen unterstützt haben.

Last but not least natürlich auch ein Riesendank an unsere mutigen und eifrigen Teilnehmenden, die jedes Camp zu einem einzigartigen Erlebnis gemacht haben!

Danke, dass ihr alle dies ermöglicht habt, dass Ihr BOOM mit so viel Leben und Zauber gefüllt habt und wir gemeinsam eine so tolle Gemeinschaft geworden sind!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **1**
Ausgangssituation 2
Das Projekt 3
Einordnung in BBNE-Kontext 4

BOOM Leitgedanken 5
Berufsorientierung mal anders 6
Boom-Verständnis von Nachhaltigkeit im Berufsleben 8
Querschnittsziele 10

BOOM-Elemente und Ziele **11**

Das BOOM-Team **13**
Orga-Team 14
Teamende 15
Praxis-Teamende 16

Pädagogischer Rahmenplan **17**
Entwicklung des Camp Spirits durch die Teilnehmenden 18

Wochenstruktur 21
Struktur: was passiert im Camp? 22
Wochenplan 23

Tagesablauf **24**
Entwicklung der Praxisstationen 26

Methoden zur Nachbetreuung und Festigung der Campergebnisse **31**

Resümee **34**

Ausblick **37**

Methodensammlung **40**
Warm-Ups 41
Teambildung und Kennenlernen 42
Workshop „Jeder Job ist grün" 43
Workshop „Das bin ich" 46
Workshop „Meine Vision" 53
Workshop „Berufsorientierung" 60
Workshop „Berufsberatung" 62
Workshop „Berufsorientierungsabend" 63
Beispielausschreibung Praxis-Teamende 64

BOOM Practices **66**

Vorwort

BOOM.
Feriencamps
Gestalte
deine Zukunft!
BERUFSORIENTIERUNG UND
NACHHALTIGKEIT MAL ANDERS
www.nachhaltige-berufsorientierung.de

Ausgangssituation

Das Handwerk leidet unter starkem Nachwuchskräftemangel, denn Handwerksberufe haben den Ruf gegenüber studierten Berufen vermeintlich weniger gute Aufstiegschancen und geringere Löhne zu bieten. Auch sind viele Handwerksberufe körperlich sehr intensiv, sodass einige junge Menschen gesundheitliche Bedenken haben, diese Berufe zu wählen.

Dem entgegen liegen Handwerksberufen jedoch sehr gute schulische und praktische Ausbildungen zugrunde, sie sind geprägt von vielseitigen, lebendigen Tätigkeiten, und es gibt zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten bis hin zur Befähigung zur eigenen Unternehmensgründung und Zulassung zum Studium. Weiterhin sind Handwerksberufe im Hinblick auf eine nachhaltige Transformation interessant. In der grünen Wirtschaft sind Fachkräfte aus dem Handwerk gefragt, die ihre Tätigkeiten mit der Nachhaltigkeitsbrille betrachten und ressourcenschonender ausüben sowie nachhaltige Innovationen in die Gesellschaft tragen.

Viele Jugendliche haben in ihrem Umfeld keinen Zugang zu einfachen, handwerklichen Tätigkeiten. Ihnen fehlen Möglichkeiten, Handarbeiten auszuprobieren und den Spaß an der Arbeit mit den eigenen Händen zu erleben. So ist das Handwerk für die meisten Jugendlichen nicht im Blickfeld bei ihrer Berufswahl. Wegen des aktuellen Fachkräfteengpasses herrschen jedoch ideale Ausbildungs- und Karrierechancen, und vielen Betrieben steht ein Generationenwechsel in der Geschäftsführung bevor. BOOM hat das Ziel, das Handwerk an Jugendliche heranzutragen, die positiven Aspekte im Berufsleben des Handwerks erlebbar zu machen und Gestaltungsmöglichkeiten zu Nachhaltigkeit im Beruf aufzuzeigen.

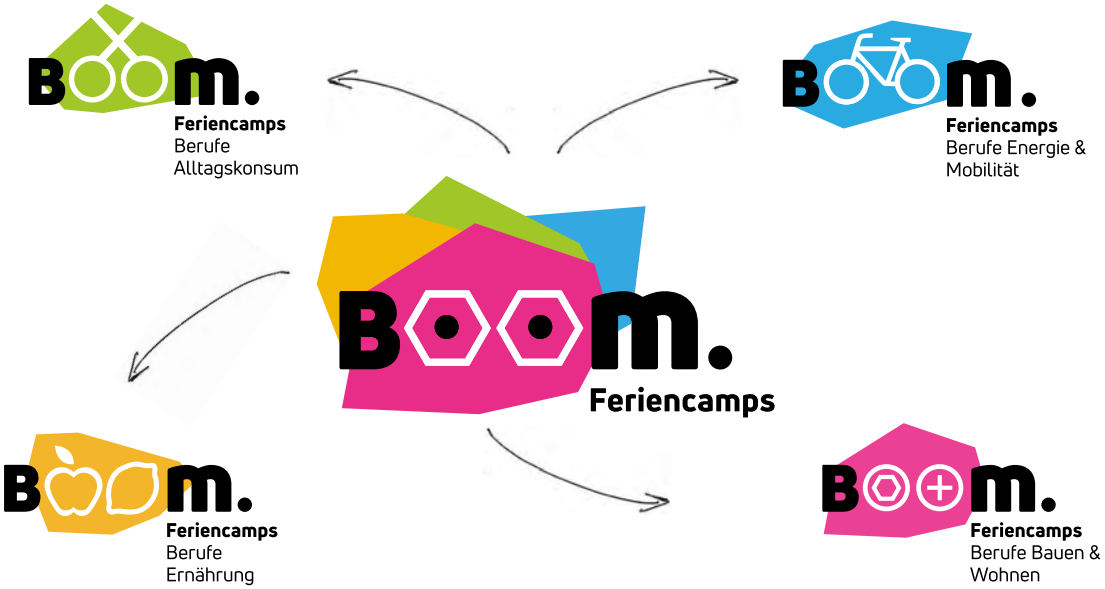
Das Projekt

Um einen Austausch zwischen den Fachkräften von Morgen und dem Handwerk zu schaffen sowie Chancen der nachhaltigen Entwicklung aufzuzeigen, wurden die BOOM-Feriencamps ins Leben gerufen. BOOM steht dabei für „BerufsOrientierung und grüne JObs Mal anders". Die Camps bieten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 24 Jahren die Gelegenheit, sechs Tage lang verschiedene Berufe aus dem Handwerk auszuprobieren, Nachhaltigkeit zu leben und zu diskutieren, eigene Stärken und Fähigkeiten zu entdecken, Ideen einzubringen und eine persönliche Zukunftsvision zu entwickeln. Um den Bedürfnissen der Teilnehmenden gerecht zu werden, werden unterschiedliche BOOM-Camps für die Altersklassen 14 – 17 Jahre sowie 17 – 24 Jahre angeboten.

An sogenannten Praxisstationen erfahren Teilnehmende handwerkliches Arbeiten unter Anleitung ausgebildeter Handwerker*innen. Die Projekte haben dabei einen direkten Bezug zur Nachhaltigkeit. So werden beispielsweise die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft durch echtes Upcycling aufgegriffen, die verwendeten Werkstoffe werden mit der „Nachhaltigkeitsbrille" betrachtet, themenspezifische Nachhaltigkeitsherausforderungen werden vermittelt und diskutiert. Weiterhin wird der Handlungsspielraum jedes Einzelnen thematisiert und das eigene Konsumverhalten hinterfragt.

Die Auswahl der Ausbildungsberufe, die im Camp repräsentiert werden, decken die Vielseitigkeit der Camp-Themen „Bauen und Wohnen", „Ernährung", „Alltagskonsum und Design" sowie „Energie und Mobilität" ab. Der Spaß am Werkeln und die Berufsorientierung der Teilnehmenden stehen im Fokus der Praxisstationen. Weiterhin verknüpfen die BOOM-Workshops die Fähigkeiten und persönliche Visionen der Teilnehmenden mit Ideen und Herausforderungen für eine nachhaltigere Zukunft. BOOM-Teilnehmende lernen typische Wertschöpfungsketten zum Camp-Thema kennen und setzen sich mit den entsprechenden Nachhaltigkeitsherausforderungen auseinander. Auch für den Alltag gibt es wertvolle Tipps. Nachhaltigkeit wird nicht nur in den Programmpunkten thematisiert, sondern im Camp bei der Verpflegung, bei naturnahem Erleben und mit einem wertschätzenden Camp-Spirit aktiv gelebt.

Während jedes Camp ein bestimmtes Leitthema verfolgt, soll gleichzeitig in allen Camps eine breite Berufsorientierung mit einer Vielzahl von Berufsmöglichkeiten im Handwerk sichergestellt werden. Die Teilnehmenden werden befähigt, sich nach dem Camp eigenständig Informationen zur weiteren Berufsorientierung über verschiedene Kanäle (der BOOM-Webseite, Newsletter, anderen Webseiten etc.) und Events einzuholen.



Einordnung in BBNE-Kontext

Das Programm „Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BBNE) fördert Maßnahmen zur Stärkung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Wissen für eine klima- und ressourcenschonende Berufswelt. Das „Handlungsfeld – Jeder Job ist grün. Zugänge und Handlungsmöglichkeiten“ konzentriert sich darauf, Möglichkeiten und der Nachhaltigkeitspotenziale von Berufen aufzuzeigen, und somit eine zukunftsorientierte Entscheidungshilfe für die Berufswahl zu geben.

Das Projekt „BOOM - Berufsorientierung und Nachhaltigkeit mal anders“ wurde im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf – BBNE” durch das BMU und Europäischen Sozialfonds in der Förderperiode 2018 – 2022 gefördert. Durch die Projektpartner Provadis Partner für Bildung und Beratung GmbH, Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production gGmbH (CSCP) und der Sportjugend Hessen e.V. wurden zehn Camps in Hessen und Nordrhein-Westfalen für junge Menschen im Alter von 14 – 24 Jahren umgesetzt.

BOOM-Leitgedanken

Das BOOM-Projekt versteht die Workcamp-Teilnehmenden als die entscheidenden Gestaltenden der Zukunft und möchte diese zukünftigen Macher*innen befähigen, eine Vision von ihrem eigenen nachhaltigen Leben und Arbeiten zu entwickeln und sie motivieren, zu mehr Nachhaltigkeit in ihrem beruflichen und privaten Umfeld beizutragen.

Im BOOM-Projekt arbeitet ein buntes, junges und interdisziplinäres Team, das die Motivation mitbringt, eine neue Art der Berufsorientierung außerhalb von klassischen Rollenbildern und klassisch-stringenten Lebensläufen zu ermöglichen. Ein Team das sich freut, Workcamps anzubieten, in denen – unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Sozialstatus – alles möglich ist und jede*r Teilnehmende sich befähigt fühlt und begeistert wird, den eigenen Interessen und Stärken zu folgen.

Berufsorientierung mal anders

Früher war es üblich, dass Kinder die Berufe ihrer Eltern gelernt und ein Leben lang fortgeführt haben. Heute ist das anders. Wir können wählen, welchen Beruf wir lernen möchten. Dies bedeutet aber nicht, dass wir diesen unser Leben lang ausüben. Berufsbilder (Tätigkeiten, Anforderungen etc.) können sich verändern und es entstehen ständig neue Branchen und Berufe.

Aber auch Interessen, Stärken und Erfahrungen verändern sich über die Zeit. Vielleicht möchte ein*e Arbeitnehmer*in auch im Laufe des Lebens Neues kennenlernen, beruflich über den Tellerrand blicken und den Beruf wechseln. Lebensläufe sind nach der ersten Berufswahl nicht vorherbestimmt. Viele Menschen nehmen sich heute auch schon einmal eine berufliche Auszeit oder machen eine Umschulung. Doch wer wählen kann, muss sich entscheiden, und die Auswahl ist riesig und daher auch nicht immer ganz einfach!

Als Entscheidungshilfe werden oft Neigungstests angeboten, die Interessen abfragen und dazu passende Berufe oder Studiengänge vorschlagen. Das Ergebnis gibt zwar unsere Interessen wieder, kann aber nicht voraussagen, ob wir uns für die Vorschläge geeignet fühlen und ob die Berufe uns zufrieden machen. BOOM empfiehlt daher, derartige Tests nur zu nutzen, um der Berufswahl Impulse und Inspiration zu geben, nicht aber um die finale Entscheidung zu übernehmen.

Viel wichtiger ist es, verschiedene Tätigkeiten konkret auszuprobieren und die Arbeitswelt in ihren verschiedenen Facetten (wie sieht der Alltag aus? Was sind regelmäßige Aufgaben? Was sind die Arbeitsmaterialien, -Orte oder -Ergebnisse? Welche Soft Skills braucht es?) konkret und hands-on zu erleben. Genau hier setzt BOOM an, denn die Teilnehmenden bekommen im Camp die Möglichkeit, sich in verschiedenen handwerklichen Praxisstationen auszuprobieren. Dabei geht es nicht nur um die Frage herauszufinden, was Spaß macht – eine genauso wertvolle Erfahrung ist es herauszufinden, welche Tätigkeiten vielleicht nicht so großen Spaß machen.

Darüber hinaus haben die Teilnehmenden während des gesamten Camps verschiedene Möglichkeiten zur kritischen Reflektion. Mithilfe des BOOM-Scrapbooks werden sie in spielerischer Form täglich dazu eingeladen, ihre Erfahrungen, Fragen und Gedanken zu visualisieren und zu diskutieren.

BOOM-Verständnis von Nachhaltigkeit im Berufsleben

„Nachhaltig" oder „grün" wirtschaften bedeutet, entlang der gesamten Wertschöpfungskette eines Produkts oder einer Dienstleistung – also von den Ressourcen, die genutzt werden, über die Produktion und den Transport bis hin zu Verpackung, Konsum und Recycling – ökologisch und sozial verantwortungsvoll zu handeln. Der bewusste Umgang mit Energie und Rohstoffen bei gleichzeitiger Vermeidung oder Verringerung der Schadstoffproduktion wie Treibhausgasen oder nicht zirkulären Abfällen sowie umweltschonender Innovationen tragen zu sichereren und besseren Lebensumständen zukünftiger Generationen auf der ganzen Welt bei.

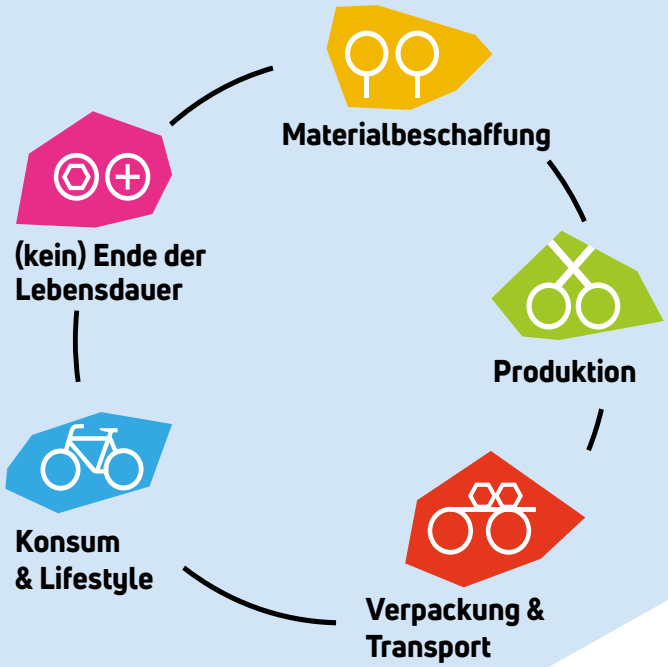
Damit ist klar: „Grünes" Handeln im beruflichen wie privaten Umfeld ist ein entscheidender Baustein für eine bessere Zukunft. Egal, ob Elektrikerin, Koch, Schreinerin oder Modedesigner – jeder Job kann grün(er) gestaltet werden. Zum Beispiel durch die bewusste Wahl der Branche wie erneuerbare Energien oder Umwelttechnik. Oder durch die bewusste Auswahl und den Einsatz von Materialien, z.B. nachwachsende Rohstoffe, Recycling oder Upcycling. Jedes Unternehmen und jede Person kann sich für einen bewussteren Umgang mit Ressourcen und nachhaltigere Produkte stark machen. Der Slogan „Jeder Job ist grün" soll also daran erinnern, dass jeder Job Möglichkeiten bietet, sich heute für eine bessere Zukunft einzusetzen. Besonders wichtig dafür sind deshalb gut ausgebildete Fachkräfte, die sich schon heute mit nachhaltigen Lösungsansätzen für morgen beschäftigen. BOOM gibt hier die ersten Impulse bereits in der Berufsorientierungsphase.

An den Praxisstationen entdecken die Teilnehmenden praktische Umsetzungen zum Thema Nachhaltigkeit: Sie verstehen Abfall nicht als Müll, sondern als Ressource. Statt linearer Wertschöpfungsketten entdecken die Teilnehmenden zirkuläre Produktkreisläufe und beginnen, statt von einer End-of-Life-Phase auszugehen, neue Ideen für ein zweites Leben der Produkte zu entwickeln. Sie stellen – teils selbst-entworfene – Upcycling-Produkte her (wie Möbel, Kleidung, Schmuck etc.), bauen Solar-Ladestationen, reparieren Baumhäuser oder lernen beim Kochen mit vermeintlichen Lebensmittelabfällen, worauf es bei klimafreundlicher Ernährung ankommt.

Neben der praktischen Erfahrung des Tuns werden an den Praxisstationen Nachhaltigkeitsaspekte einzelner Berufe aufgezeigt, ebenso wie das Zusammengreifen der einzelnen Berufe und unterschiedliche Einsatzfelder.

Mithilfe von ausgewählten Challenges setzen sich die Teilnehmenden teils bewusst, teils unbewusst mit verschiedenen ressourcensparenden Aufgaben auseinander, z.B. wird ausschließlich vegetarisches / veganes Essen angeboten. Die Teilnehmenden werden darüber hinaus dazu eingeladen, individuelle Challenges durchzuführen, wie die ganze Woche über Energie und Wasser zu sparen, den Handykonsum einzuschränken oder täglich etwas für die eigene mentale und psychische Gesundheit zu tun (z.B. meditieren).

Die Teilnehmenden erkennen die Rolle der Konsument*innen, erfahren wie sich ein bewussterer Konsum anfühlt und was Verhaltensänderungen für jede*n Einzelne*n bedeutet, reflektieren ihr eigenes Verhalten und werden sich darüber bewusst, dass übermäßiger Konsum nicht mit Luxus und Wohlbefinden in Verbindung zu bringen ist.



Querschnittsziele

Gleichstellung der Geschlechter
BOOM achtet bei der Darstellung der Berufe sowie bei der Auswahl der Praxisteamenden, die auch als Rollenvorbilder fungieren, auf ein Gleichgewicht der Geschlechter. Berufe werden klischeefrei dargestellt und in allen Kommunikationsmaterialien eine gendersensible Sprache verwendet. Konkret bedeutet dies, dass in jedem Camp möglichst mind. 50% weibliche Personen anwesend sind, sowohl bei den Teilnehmenden als auch im Camp-Team. Besonders bei der Zusammenstellung des Praxis-Teams ist auf die Auswahl weiblicher Role-Models Wert zu legen, um den Camp-Teilnehmenden vor allem in traditionell eher männlich dominierten Berufen die weibliche Perspektive zu vermitteln. Alle Teilnehmenden sollen ermutigt werden, sich von Geschlechterprägungen in Berufsbildern und in der Berufsauswahl zu lösen.

Antidiskriminierung
BOOM möchte eine Vielfalt an Menschen erreichen und jeder Person die Möglichkeit geben, an den Erfahrungen teilzuhaben. Dafür wird eine offene und wertschätzende Atmosphäre in den Camps angestrebt. Hierzu einigen sich Teilnehmende und Teamende zu Beginn jedes Camps auf einen gemeinsamen Camp Spirit, also auf ein gemeinsames Verständnis des achtsamen Umgangs miteinander. Der pädagogische Rahmenplan, genannt BOOM8, beschreibt die Umsetzung im Camp. Die Website und Veröffentlichungen sind barrierefrei zugänglich, um einen möglichst offenen Zugang zu den Informationen zu gewährleisten.

Ökologische Nachhaltigkeit
BOOM achtet bei der Wahl der Unterkünfte, der Reisetätigkeit, Verpflegung und der Auswahl von Materialien darauf, dass alle wichtigen Nachhaltigkeitskriterien erfüllt werden. Es werden bevorzugt Upcycling- und Recycling-Materialien eingesetzt. Die Campteilnehmenden werden gebeten, sofern möglich mit ÖPNV an- und abzureisen. An- und Abreiseort für die Teilnehmenden ist eine gut angebundene Bus- oder Bahnhaltestelle. Der letzte Streckenabschnitt wird gemeinsam gewandert, wobei ein Gepäcktransport für die Teilnehmenden eingerichtet wird, damit sie sich in Ruhe auf die Wanderung und das Kennenlernen einlassen können.

Darüber hinaus finden die BOOM-Camps an Veranstaltungsorten statt, die eine ökologische und 100% vegetarische Verpflegung garantieren können und Prinzipien der nachhaltigen Beschaffung und des nachhaltigen Wirtschaftens in ihren Vereins- oder Unternehmensrichtlinien verankert haben.

BOOM-Elemente und Ziele

How to BOOM – **BOOM-Elemente und Ziele**

Folgende Tabelle gibt eine Einordnung der BOOM-Ziele mit den einzelnen Camp-Elementen. Die persönlichen Statements wurden jeweils zu Campbeginn und –ende bei den Teilnehmenden mithilfe einer Feedbackspinne abgefragt, um festzustellen, ob die festgelegten Ziele die Teilnehmenden im Camp erreicht wurden. Sechs Monate nach dem Camp erfolgt eine dritte Abfrage über einen Online-Fragebogen um die Langzeitwirkung der BOOM-Ziele festzustellen.

Ziel	Persönliches Statement	Element
Handwerk erleben	„Ich weiß, wie sich handwerkliche Arbeit anfühlt."	Praxisstationen
Nachhaltigkeit im Alltag	„Ich weiß, wie ich meinen Alltag nachhaltiger gestalten kann."	Vegan-vegetarische Verpflegung, Lebensmittelreste wiegen, Nachhaltigkeitschallenges
Berufsorientierung	„Ich traue mir zu, den für mich richtigen Beruf auszuwählen."	Berufsorientierungs-Abend und -Sprechstunde
Berufsorientierung	„Ich fühle mich gut über meine beruflichen Möglichkeiten informiert. "	Workshop „Berufsorientierung "
Nachhaltigkeit im Berufsleben	„In meiner Berufswahl soll Nachhaltigkeit eine große Rolle spielen."	Workshop „Jeder Job ist grün"
Stärken + Interessen kennen	„Ich kann einschätzen, was ich gut kann und was ich gerne mache (z.B. Dinge reparieren, organisieren, kreativ sein, ...)."	Workshop „Das bin ich"
Zukunftsvision haben	„Ich habe eine Vorstellung davon, wie ich in der Zukunft leben / arbeiten möchte."	Workshop „Meine Vision"
Selbstwirksamkeit	„Ich bin überzeugt, dass ich durch meine Handlungen etwas bewirken kann."	Eigene Dinge erschaffen + Mitbestimmung im Camp

Das BOOM-Team

Das BOOM-Team gliedert sich in drei unterschiedliche Aufgabenbereiche: Orga-Team, Teamende und Praxis-Teamende.

Orga-Team
Das Orga-Team plant und bewirbt die Camps und übernimmt die Koordination der Camp-Teams im Camp. Folgende Aufgaben wurden dem Orga-Team zugeordnet:

- Wochenplanung, Raumplanung
- Gewinnung der Teamenden und Praxis-Teamenden
- Planung der Praxisinhalte
- Durchführung der (Online-) Teamendenschulung zu den BOOM-Zielen, Campinhalten, Aufgaben und Organisation der Camps
- Durchführung der Online-Campabstimmung ca. zwei Wochen vor Campstart
- Teilnehmendengewinnung und Teilnehmendenmanagement
- Leitung der Teambesprechung im Camp
- Materialplanung und Beschaffung
- Abstimmungen mit dem Haus und der Küche
- Logistik
- Versicherung der Teilnehmenden und Arbeitssicherheit
- Notfälle
- Feedbackauswertung
- Abrechnung

Teamende

Die Camps werden mit bis zu 40 Teilnehmenden und vier Teamenden geplant. Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen aufgeteilt und den Teamenden zugeordnet, sodass jede Kleingruppe von einer / einem Teamenden betreut wird. Hauptaufgabe der Teamenden ist die pädagogische Begleitung und Betreuung der Teilnehmenden während des BOOM-Camps. Dazu gehören:

- Durchführung von Icebreaking- und Kennenlernspielen
- Organisation der Teilnehmenden im Tagesablauf
- Unterstützung der Praxis-Teamenden an den Baustellen
- Durchführung erlebnis- /naturpädagogischer Elemente und Freizeitangebote
- Durchführung der BOOM-Workshops
- Gewährleistung des im Camp für die Teilnehmenden geltenden Camp Spirits
- Reflektionen der Erlebnisse in der Gruppe
- Kommunikation mit dem Camp-Team
- Betreuung des Abendprogramms
- Nachtruhe-Check

Die Teilnehmenden stehen über die Woche in ihrer Kleingruppe mit eine*r Bezugsperson in regem und vertrautem Austausch. Das hat Vorteile für die Teilnehmenden und das Camp-Team: Die Hürde der Teilnehmenden, sich über ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern, sinkt. Gleichzeitig können Schwierigkeiten und Bedürfnisse der Teilnehmenden früh erkannt werden, im Camp-Team besprochen und im Campverlauf berücksichtigt werden.

Praxis-Teamende
Die Praxis-Teamenden leiten die Praxisstationen im Camp. Zu ihren Aufgaben gehören:

- Technische Planung eines viertägigen Praxis-Workshops zum Camp-Oberthema („Bauen und Wohnen“, „Ernährung“, „Alltagskonsum und Design“ sowie „Energie und Mobilität“), an dem bis zu 40 Teilnehmende in Kleingruppen teilnehmen können.
- Durchführung der Praxisstation: Anleitung von fremd- und selbstbestimmten sowie eigenverantwortlichen Tätigkeiten und Aufgaben mit den Kleingruppen
- Austausch mit den Teilnehmenden zum Tätigkeitsspektrum und zum üblichen Arbeitsalltag
- Austausch über Nachhaltigkeitsaspekte, die mit dem Beruf in Verbindung stehen, z.B. Auswahl von Baustoffen, nachhaltige Beschaffung, Langlebigkeit, Entsorgung, mögliche Wiederverwendung
- Austausch über Zukunftschancen und -herausforderungen des Berufsfelds
- Sicherstellung der Arbeitssicherheit
- Kommunikation mit dem Camp-Team vor Ort

Pädagogischer Rahmenplan

Gib acht – boom8
Ein gut entwickelter und gelebter Camp Spirit beeinflusst das Camperlebnis maßgeblich. In der Teamendenschulung wird das BOOM8-Konzept und das Zonen-Modell vermittelt. Während des Camps sollte das Team sich regelmäßig bewusst machen, in welcher Zone sich die Teilnehmenden und auch das Team befindet.

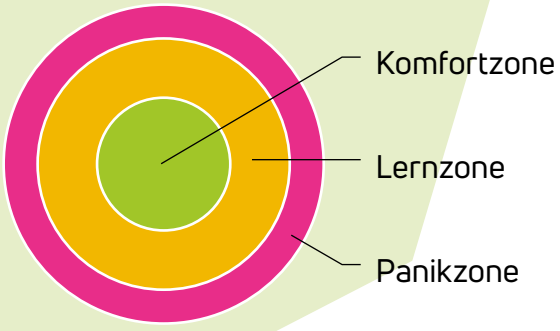
Boom8 – Zonen
Das 3-Zonen-Modell stammt aus der Erlebnispädagogik und kann dabei helfen, eine gesunde Lernatmosphäre zu schaffen. Es unterscheidet zwischen Komfortzone, Lernzone und Panikzone. Wenn wir neue Dinge ausprobieren, bewegen wir uns aus unserer Komfortzone heraus und gehen in die Lernzone über. Dabei sollten Überforderungen vermieden werden, denn diese können schnell in die Panikzone führen.

Komfortzone: Hier fühlen wir uns sicher, das meiste ist uns vertraut. Wir wissen, was wir tun müssen und wie wir uns verhalten wollen. In dieser Zone herrscht Ruhe und Sicherheit. Die Komfortzone kann durch regelmäßige Ausflüge in die Lernzone erweitert werden.

Lernzone: Diese Zone steht für Abenteuer, Entdeckung und ungewohnte Situationen. In der Lernzone probieren wir Neues aus. Dies erfordert konstante Aufmerksamkeit, Konzentration und Achtsamkeit mit euch selbst und anderen.

Panikzone: Die Panikzone sollte in jedem Fall vermieden werden. Hier sind wir zu weit gegangen. Es findet kein Lernen mehr statt, sondern es herrscht Überforderung und Überanstrengung.

Im BOOM-Camp wollen wir viel in der Lernzone sein: Neues ausprobieren und unsere eigenen Interessen erforschen. Dabei sollten wir beachten, dass wir nur lernen, wenn wir auch immer wieder durchatmen, reflektieren, verdauen. Es sollte also ausreichend Raum und Zeit für Komfortzonen-Momente, -Orte, -Gesprächspartner*innen gegeben sein. Dabei kann es helfen, zwischendurch zu reflektieren, in welcher Zone ihr euch gerade befindet – und das nicht nur in den Workshops oder an den Praxisstationen, sondern auch in den Pausen und im Miteinander in den Camps.



Entwicklung des Camp Spirits durch die Teilnehmenden

Der Camp Spirit soll sicherstellen, dass alle Teilnehmenden ausreichend Zeit in Komfort- und Lernzone verbringen, und die Panikzone vermieden wird. Zu Campbeginn wird der Camp Spirit gemeinsam mit den Teilnehmenden entwickelt, z.B. „Alles darf ausprobiert werden", „Nichts ist peinlich", „Kein Schubladendenken". Dabei stellen Team und Teilnehmende sich die Frage, wie sie die Campwoche gemeinsam verbringen möchten, wie sie miteinander umgehen und wo persönliche, kulturelle oder rechtliche Grenzen überschritten werden. Die Teilnehmenden sollen sich mit dem Brechen von Klischees und klassischen Berufs- und Ausbildungswegen in der Gruppe wohlfühlen und das Camp als Chance verstehen, neue Möglichkeiten unter Gleichgesinnten auszuprobieren und zu erfahren. Die Teilnehmenden sollen mit dem Spirit ermutigt werden, sich selbst auszuprobieren, ohne durch Ängste oder auferlegte Rollen eingeschränkt zu werden.

BOOM hat einige Verhaltensregeln ausgearbeitet, die in die Entwicklung des Camp Spirits einfließen sollten. In der Regel werden die Themen bereits durch die Teilnehmenden eingebracht. Sollte einer der folgenden Aspekte jedoch nicht genannt werden, ist es Aufgabe der Teamenden, diese mit einzubringen.

We are one

- Gleichberechtigung
- Akzeptanz von Heterogenität und Diversität
- Chancengleichheit für alle Teilnehmenden, gleiche Möglichkeiten zu Partizipation für alle Teilnehmenden, inklusiver Umgang zwischen allen Teilnehmenden und Mitwirkenden der Camps
- Wir wollen keine Form von Diskriminierung

Konsens & Privatsphäre

- Respektiert die persönlichen Grenzen anderer. Drängt niemanden, bei irgendwas mitzumachen. Fragt nach, was eure Mitmenschen wollen.
- Respektiert Privateigentum und -räume. Fragt, BEVOR ihr etwas von anderen nehmt. Betretet keine Zimmer der anderen, ohne vorher zu fragen.
  Macht keine ungewollten Fotos, Videos etc. Fragt, bevor ihr irgendwas auf Social Media teilt.

8sam mit der Gruppe

- Keine Handys, MP3-Player etc. in Gruppenräumen, d.h. auch kein Telefonieren, Musik, Handy-Daddeln.
- Gebt vorher Bescheid, wenn ihr bei einem Programmpunkt nicht teilnehmen wollt/ könnt.
- Offene, faire Diskussionskultur. Zuhören, nicht unterbrechen.
- Andere Meinungen und Bedürfnisse akzeptieren.

8sam mit dem Ort

- Nachtruhe einhalten. Auch respektvoll mit anderen Gruppen hier im Haus/ auf dem Gelände sein.
- Keine Sachbeschädigung oder Diebstahl. Auch nicht im Außengelände oder angrenzend ans Gelände, d.h. auch achtsam mit der Natur sein.
- Hausordnung respektieren.

Keine Drogen, Alkohol & Tabak

Camps für 14- bis 17-Jährige:

- Wer Drogen nimmt, raucht oder Alkohol trinkt, fährt nach Hause.

Camps für 17-bis 24-Jährige:

- Wer Drogen nimmt, fährt nach Hause.
- U18: Kein Alkohol. / Ü18: Alkohol nur in Maßen.
- U18: Rauchverbot / Ü18: rauchen nur in Raucherbereichen und in Maßen.

Keine Form von Gewalt

Dazu gehören nicht nur körperlich, sondern auch

- Mobbing, Drohungen, Beleidigungen, Ausgrenzung
- Rassistische, diskriminierende, sexistische Äußerungen
- Jegliche Handlungen mit sexuellem Bezug ohne eindeutige Einwilligung
- Sexuelle Übergriffe können auch Bemerkungen sein, z.B. als Witze getarnt, oder Situationen mit Körperkontakt, die euch selbst vielleicht harmlos erscheinen (z.B. nicht jede*r wird gern umarmt oder sitzt am Feuer gern eng zusammen).

Wochenstruktur

Struktur: Was passiert im Camp?
Ein BOOM-Camp wird zu einem der vier Oberthemen durchgeführt und ist ausgelegt für maximal 40 Teilnehmende, die jede Station in einer von vier festen Kleingruppen in einem rotierenden System durchlaufen, sodass am Ende des Camps jede*r Teilnehmende jeden Programmpunkt wahrgenommen hat. Jede Kleingruppe bekommt feste Teamende zugeteilt, die durchgängig vor Ort und für die Betreuung der Teilnehmenden zuständig sind. Das Programm füllt das gesamte Camp täglich von 8:00 Uhr bis 21:30 Uhr (s. Tagesablauf). Das Programm gliedert sich in die folgenden Punkte:

Organisatorisches: Hier gibt es Zeit für allgemeine organisatorische Anliegen, wie z.B. Orientierung, Team-Vorstellung und Tagesablauf. Die Moderation wird in der Regel von den Teamenden übernommen.

Workshops: Es werden drei Workshops angeboten: „Jeder Job ist grün" zum Thema nachhaltige Wertschöpfungsketten, im Workshop „Das bin ich" befassen sich die Teilnehmenden mit ihren Stärken und Fähigkeiten, und in „Meine Vision" bekommen sie die Möglichkeit, sich mit ihrer ganz persönlichen Zukunftsvision auseinanderzusetzen. Die Workshops werden in der Regel von den Teamenden geleitet.

Praxisstationen: An den Praxisstationen können sich die Teilnehmenden in konkreten Projekten handwerklich ausprobieren. Angeleitet werden sie dabei von den Praxis-Teamenden.

Berufsorientierung: Hier bekommen die Teilnehmenden allgemeine Informationen sowie die Möglichkeit zur individuellen Beratung bezüglich ihrer Berufsorientierung. Während des Berufsorientierungsabends erzählt das BOOM-Team in einem gemütlichen Beisammensein, z.B. Lagerfeuer mit Stockbrot, von ihren Erfahrungen und Lebensläufen und entscheidenden Momenten für die Berufswahl.

Reflektionen: In den Abendrunden gibt es die Möglichkeit, die Erfahrungen des Tages in den Kleingruppen zu reflektieren und im Scrapbook schriftlich festzuhalten. Sie finden in der Regel in den Kleingruppen statt und werden von den Teamenden geleitet. Darüber hinaus findet am letzten Tag eine gemeinsame Abschlussreflektion statt.

Freizeit: Das Freizeitprogramm bietet den Teilnehmenden Zeit, sich untereinander besser kennenzulernen und frei zu entscheiden, worauf sie gerade Lust haben: Sport, Spiele, Yoga, Meditation oder einfach nur Zeit miteinander verbringen.

Wochenplan

Hier ist der Wochenplan dargestellt. Zeitverschiebungen von Kleingruppen sind je nach Raumverfügbarkeit möglich. Im Camp wird der Wochenplan im Gruppenraum gut sichtbar aufgehangen.

	SO	MO	DI	MI	DO	FR
8:00		Frühstück				Packen
8:30						Frühstück
9:00		20 min Morgenrunde & Energizer				
9:30		Campspirit & Teambuilding	Freizeit	Das bin ich	Meine Vision	Abschluss-reflektion / Scrapbook
10:00						
10:30		Jeder Job ist grün				
11:00						
11:30				Berufs-orientierungs-Workshop	Berufs-orientierungs-Workshop	
12:00						
12:30						
13:00		Mittagessen				
13:30		13:45–14:15 Teambesprechung				
14:00		Pause				Abreise
14:30						
15:00	Anreise	Praxis–stationen	Praxis–stationen	Praxis–stationen	Praxis–stationen	
15:30						
16:00						
16:30	Vorstellung Team, Orientierung, Zimmerbezug					
17:00						
17:30	Fragebogen / Scrapbook & Erwartungen abfragen					
18:00						
18:30	Abendessen					
19:00						
19:30	Kennenlernen / Teambuilding	Abendrunde	Abendrunde	Abendrunde	Abendrunde	
20:00		Teambuilding	BO-Abend am Lagerfeuer	Freizeit	Abschluss–abend	
20:30						
21:00						
21:30						
22:00	Bettruhe					

Tagesablauf

How to BOOM – **Tagesablauf**

8:00 – 9:00 Frühstück
Wachwerden und Energie tanken für den Tag! Ein*e Teamende*r sollte bei Rückfragen für die Teilnehmenden ansprechbar sein.

9:00 – 9:20 Morgenrunde
Die Teamenden starten den Tag mit einem kleinem Warm-Up zum Wachwerden und stellen vor, was am jeweiligen Tag für jede Gruppe passiert.

9:30 – 13:00 Workshops
Vormittags gibt es Workshops zum Thema Nachhaltigkeit, Stärken finden und Visionsentwicklung.

13:00 – 15:00 Mittagspause
Ein*e Teamende*r sollte bei Rückfragen für die Teilnehmenden ansprechbar sein.

13:45 – 14:15 Teambesprechung
Hier hat das gesamte Team die Gelegenheit, sich zu den folgenden Punkten auszutauschen und den Abend sowie den nächsten Tag zu planen.

- Befindlichkeitsrunde: Wie geht's mir? Wie ist der Tag für mich gelaufen?
- Planung und Zuständigkeiten bis zur nächsten Teambesprechung
- Wo brauche ich Hilfe? Wo kann ich ggf. noch unterstützen?
- Wer hat wann Gelegenheit für Pausen?
- Wie geht es meiner Gruppe? Gibt es TN, die besondere Unterstützung brauchen?

15:00 – 18:30 Praxisstationen
Nachmittags haben die Teilnehmenden unter Anleitung von Praxis-Teamenden Gelegenheit, sich an handwerklichen Praxisstationen ganz praktisch auszuprobieren. Bei Bedarf unterstützen die Teamenden ihre Kleingruppe.

18:30 – 19:30 Abendessen
Ein*e Teamende*r sollte bei Rückfragen für die Teilnehmenden ansprechbar sein.

19:30 Abendrunde
Die Tagesreflektion findet täglich nach dem Abendessen in Bezug auf die Geschehnisse des jeweiligen Tages in den Kleingruppen statt.

20:00 Abendgestaltung
Die Abendgestaltung ist bis auf Sonntagabend (Kennenlernspiele) und Dienstagabend (Berufsorientierungsabend) frei gestaltbar. Denkbar sind z.B. Lagerfeuer, Yoga, Filmgucken usw.

Ein wichtiger Bestandteil der BOOM-Camps sind die Praxisstationen, an denen sich die Teilnehmenden unter Anleitung von den Praxis-Teamenden ganz praktisch ausprobieren können. Die Praxisstationen sollten im Vorfeld ausgewählt und vorbereitet sein, sodass sie vom Umfang und Thema gut zum jeweiligen Camp passen.

Der erste Schritt besteht darin, Handwerker*innen zu finden, die gut in den BOOM Spirit passen und die BOOM-Ziele gut vermitteln können. Neben passender handwerklicher Erfahrung sollten sie Workshop-Erfahrung mit Jugendlichen mitbringen und Gruppen anleiten können.

Die Suche nach Handwerker*innen erfolgte über eine Ausschreibung, die im Projektumfeld und in Handwerker*innen-Netzwerken verbreitet wurde. Mit der Ausschreibung wurden Handwerker*innen und Firmen adressiert. Für Firmen bietet sich der Vorteil, dass sie über die Feriencamps in Kontakt mit potenziellen Auszubildenden kommen können. Sollte dieser Ansatz in einem Camp aufgegriffen werden, ist hier auf die Regionalität der Teilnehmenden und der mitwirkenden Firmen zu achten.

Im Anhang ist eine Beispielausschreibung für die Praxis-Teamenden hinterlegt. Mit allen Bewerbenden gab es ein bilaterales Kennenlernen per Video-Konferenz. Im zweiten Schritt wurden gemeinsam Ideen für die Praxisstationen entwickelt, welche die Fähigkeiten der Praxisteamenden, die Campziele und das Campthema am Standort am besten vereinen.

In dieser Phase ist die Abstimmung mit dem Campstandort notwendig. Häufig gibt es Gelegenheit Projekte umzusetzen, die nach dem Camp weiterhin am Standort verbleiben können. So profitiert der Standort von einer Aufwertung ihrer Einrichtung, und das Projekt lebt über die Installation weiter.

Mit den Standorten ist zu klären:

- Welche Form von Projekten kann vor Ort umgesetzt werden?
- Gibt es Bedarf an Tätigkeiten, zu dem Camp-Oberthema, die im BOOM-Camp umgesetzt werden könnten?
- Welche Räumlichkeiten für handwerkliche Arbeiten stehen der Gruppe zur Verfügung?

Die Praxis-Teamenden und die Situationen vor Ort führen in der Regel schon zu den ersten Ideen. Gegebenenfalls führen eine Recherche oder Brainstorming-Phasen zur finalen Projektidee.

Eine Praxisstation kann ein Gemeinschaftsprojekt sein, das die Woche über von den Teilnehmenden aufgebaut wird. Vorteil ist, dass hier ein Gruppengefühl entsteht und gemeinsam mit der Gruppe etwas Größeres erarbeitet wird. Dabei ist zu beachten, dass Gemeinschaftsprojekte

- einen höheren organisatorischen Aufwand haben
- nicht allen Teilnehmenden die gleichen Tätigkeiten anbieten. Es bedarf eines größeren Erfahrungsaustauchs der Teilnehmenden untereinander, damit alle das Projekt von Anfang bis Ende miterleben können.
- sich nicht für Gruppengrößen von mehr als sechs Personen pro Praxisteamer*in eignen. Die Arbeitsabläufe sind individueller, und der Raum, in dem alle an einem Bauwerk tätig sind, ist begrenzt.

Bei Kleingruppengrößen von mehr als sechs Teilnehmenden empfiehlt es sich, dass Teilnehmende einzeln oder in 2-3er Gruppen an einem kleineren Objekt arbeiten. Die Objekte können nach Fertigstellung nach Hause genommen werden. Diese Art der Projekte lassen sich in der Regel besser planen und entzerren größere Gruppen. Gerade jüngere Teilnehmende freuen sich, ihr Projekt mit nach Hause nehmen zu können.

Hat man sich auf eine Station geeinigt, wird eine Material- und Werkzeugliste aufgestellt. Es empfiehlt sich, die Materialien und Werkzeuge über die Praxis-Teamenden einzukaufen bzw. zu mieten.

Nach dieser Vorgehensweise sind sehr unterschiedliche Projekte entstanden, die gut zum Ort und den Camps passten. Zum Campthema Bauen und Wohnen kam z.B. seitens des Sport- und Erlebniscamps am Edersee die Idee, die beschädigten Dächer der Baumhäuser (Stelzenhäuser) vor Ort zu erneuern. Die Arbeiten erforderten eine Fachkraft aus dem Holzbau sowie eine*n Expert*in für die Sicherung der Teilnehmenden bei den Arbeiten in der Höhe. Die Sicherungs- und Handwerksarbeiten in der Höhe wurden von einem Baumpfleger (Baumkletterer) geleitet. Die Teilnehmenden haben sich gegenseitig an den Baumhäusern mit Klettergeschirr gesichert. Alle weiteren Holzarbeiten wurden von einem Zimmerer angeleitet.

Für das Campthema Ernährung kam von der Jugendakademie Walberberg der Vorschlag, einen Pizzaofen aus Lehm vor Ort aufzubauen. Auch hier konnten wir zwei Expert*innen gewinnen, die den Lehmofen inkl. Dach mit den Campteilnehmenden umgesetzt haben.

Für das Campthema Energie und Mobilität kam der Vorschlag vom Sport- und Erlebniscamp Edersee, eine Solar-Ladestation für E-Bikes aufzubauen. Hier konnten wir den regionalen Energieversorger EAM gewinnen, eine kleine batteriegepufferte Ladestation zu planen und im Rahmen des Camps mit den Teilnehmenden umzusetzen und in Betrieb zu nehmen.

Für das Campthema Ernährung haben wir uns ein Upcycling Projekt zum Thema Lebensmittelverpackungen vorgenommen und hier gezielt nach Expert*innen gesucht. Wir konnten dabei die junge Schüler-Firma QiTech gewinnen. Das Unternehmen stellt aus Kunststoffdeckeln von Getränkeflaschen Filament für 3D-Drucker her. Im BOOM-Camp wurden aus Kunststoffdeckeln individuelle Kugelschreiber. Der Vorgang involvierte das Einschmelzen der Kunststoffdeckel zu einem Rohling, der gebohrt und auf einer kleinen Drehbank zu einer Kugelschreiberfassung verarbeitet wurde.

Teil aller BOOM-Camps war die „Back to the roots"-Kräuterwanderung, bei der die Teilnehmenden eine fantastische Reise durch die „Städtische Wildnis" erleben und wichtige Wildpflanzen kennenlernen konnten. Sie gewannen praktische Erfahrungen beim Bestimmen und Sammeln regionaler Wildkräuter und Wildgemüse und erhielten die Gelegenheit, die Wildkräuter mit allen Sinnen zu erfahren.

Die TN bekamen einen Einblick in die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten von Wildkräutern und Wildgemüse. Nach der Führung konnten sie in natürlichem Ambiente raffinierte Köstlichkeiten aus der Wildkräuterküche genießen und lernen, selber kreativ mit Wildpflanzen zu kochen.

Durch das Erfahren der umliegenden Natur mit allen Sinnen wurden die Teilnehmenden sensibilisiert, mehr auf ihre Umwelt zu achten und diese wertzuschätzen. Sie erlebten hautnah, was sie zu bieten hat und wie facettenreich sie ist. Vor dem Hintergrund knapp werdender Ressourcen ging es auch um Selbstversorgung und den Fokus auf regionale Produktion.

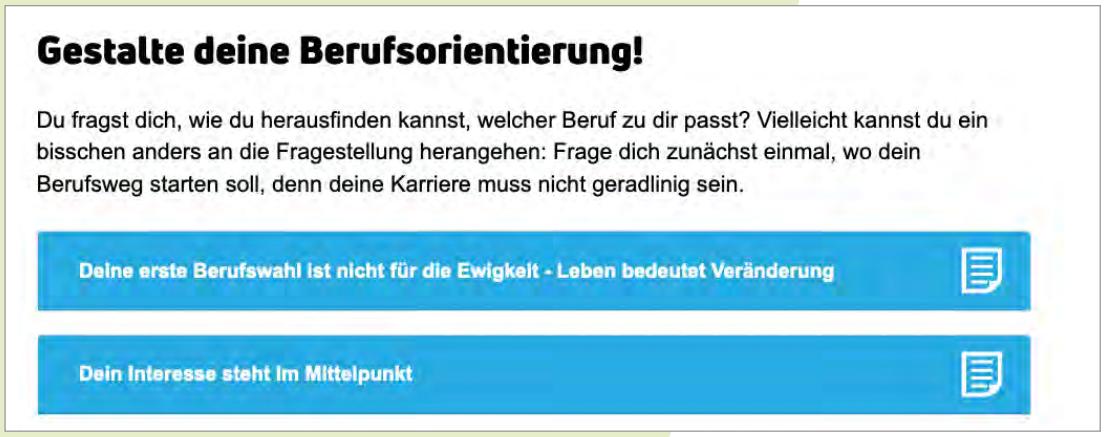
Methoden zur Nachbetreuung und Festigung der Campergebnisse

How to BOOM – **Methoden zur Nachbetreuung und Festigung der Campergebnisse**

Berufliche Orientierung und die Integration von Nachhaltigkeit in den Alltag und ins späteres Berufsleben sind dynamische Prozesse. Durch die Teilnahme am BOOM-Feriencamp haben die jungen Menschen Impulse und Tipps erhalten, wie sie ihre Zukunft nachhaltig gestalten und welche beruflichen Schritte sie als nächstes gehen können. Für die Teilnehmenden ist es zusätzlich zur langfristigen Begleitung und zum selbstständigen Verinnerlichen dieser Prozesse hilfreich, auch nach den Camps auf Informationen zugreifen zu können und regelmäßig weitere Impulse zu erhalten.

Zu diesem Zweck werden bei BOOM verschiedene Angebote zur Nachbetreuung und Informationsbeschaffung bereitgestellt. Als dauerhafte Plattform für Informationen gibt es auf der BOOM-Website die beiden Kategorien „Gestalte deine Berufsorientierung!“ und „Gestalte Nachhaltigkeit!“.

„Gestalte deine Berufsorientierung!“ gibt Tipps zur beruflichen Orientierung und bietet fünf Schritte an, die zusätzlich zu Angeboten klassischer Berufsorientierungsportale zu bewerten sind. Die Schritte sollen Leser*innen Hilfestellungen geben, wie sie sich selbst im Dschungel der Berufswahlmöglichkeiten zurechtfinden können und „Hilfe zur Selbsthilfe“ leisten.



Gleichzeitig bietet die „Berufsorientierungs-Bibliothek“ eine Sammlung von Informationen rund um die Themen Berufe und Berufliche Orientierung. Hier werden beispielsweise Berufe vorgestellt, die auch schon in den Camps auf Berufe-Postern portraitiert wurden. Zusätzlich gibt es eine Linksammlung, die zu Lehrstellen- und Berufsportalen führt.

Die Sektion „Gestalte Nachhaltigkeit!“ spielt zunächst auf die Selbstwirksamkeit der jungen Menschen an. Hier soll aufgezeigt werden, welchen persönlichen Einfluss und welche nachhaltigen Gestaltungsmöglichkeiten jede*r Einzelne haben kann.

Gleichzeitig bietet die Seite auch Hinweise auf mögliche Inspirationsquellen rund um das Thema Nachhaltigkeit in Alltag und Beruf, zum Beispiel Messen, Festivals, Auszeichnungen für nachhaltige Unternehmen oder Stellenbörsen für „grüne“ Jobs.

Als regelmäßige Impulse für alle Interessierten bietet BOOM zusätzlich den per Mail versendeten BOOM-Newsletter und Posts auf verschiedenen Social Media-Kanälen. Die Idee ist hier, den Teilnehmenden durch niederschwellige Angebote regelmäßig Input zu bieten und sie gleichzeitig an die Camps zu erinnern. In den Newslettern, die während der Projektlaufzeit zwei- bis viermal pro Jahr, beginnend mit dem ersten Camp erschienen sind, geht es um die Kernthemen von BOOM: Berufsorientierung, Handwerk und Nachhaltigkeit. Falls möglich, werden in den Newslettern Themen aufgegriffen, die in den Camps besprochen wurden oder, zu denen es im Camp Rückfragen gab – beispielsweise zu einem Saisonkalender. Gleichzeitig findet eine Rück- und Vorschau auf die Camps statt. Der Newsletter berücksichtigt auch immer die aktuelle Saison, z.B. in den Rezept-Tipps.

Deutlich häufiger (idealerweise ein- bis zweimal pro Woche) werden die Social Media-Kanäle bespielt, da es sich hierbei um ein schnelllebiges Medium handelt. Jeder Post betrachtet ein Thema, beispielsweise eine Berufsvorstellung oder ein im Camp erstelltes Exponat. Durch den Fokus auf Bildmaterial (Fotos und Grafiken) und die persönliche Verbindung zu den Inhalten (oftmals sind es Camperlebnisse, von denen berichtet wird) wird hier eine größere Reichweite erzielt. Bei BOOM ist Instagram der Fokuskanal, während Facebook (Zielgruppe: Eltern) automatisch mitbespielt wird und Twitter für kürzere Newsposts Verwendung findet. Eine mögliche Alternative wäre hier die Plattform TikTok, da sich hier noch deutlich mehr junge Menschen und somit (potenzielle) Teilnehmende unter den Nutzenden finden. Allerdings ist das Videoformat auch deutlich aufwendiger.

Resümee

Während der BOOM-Camps konnten wir viele wertvolle Erfahrungen sammeln und haben gelernt, die Abläufe von Camp zu Camp immer weiter zu optimieren. An dieser Stelle daher wertvolle Tipps zur allgemeinen Organisation und Durchführung der BOOM-Camps.

Ort und Räumlichkeiten

- Es sollte eine offene Lernatmosphäre herrschen und aufrecht erhalten bleiben: raus aus dem Klassenzimmer und Möglichkeiten zum Mitbestimmen und Reflektieren bieten (s. Camp Spirit)
- Unterkünfte wählen, die nachhaltig wirtschaften (vegan-vegetarische Verpflegung, ...) und Lust auf BOOM haben, sich nicht nur als Gastgeber verstehen (z.B. auf die handwerklichen Produkte, die BOOM auf dem Gelände hinterlässt)
- Genug Raum und Zeit für Rückzugsmöglichkeiten geben. Wenn möglich, sollten die Zimmer nicht mit zu vielen Jugendlichen belegt werden.
- Gutes Essen sorgt für gute Laune! Eine Absprache vorab mit dem Haus kann helfen, attraktive Angebote für die Jugendlichen zu finden.
- Die Teilnehmendenanzahl an einer Praxisstation sollte optimalerweise nicht mehr als sechs bis acht Personen betragen, damit alle ihren Fähigkeiten entsprechend lernen und wirklich anpacken können. Auch für die Arbeitssicherheit ist ein kleiner Betreuungsschlüssel notwendig. Bei einer Zielzahl von 40 Teilnehmenden pro Camp und vier Praxisstationen wird diese Zahl überschritten. Sind die Möglichkeiten für einen geringeren Betreuungsschlüssel gegeben, sollte dies unbedingt wahrgenommen werden.

Wochenplan und Tagesablauf

- Flexibel bleiben und sich an die Gegebenheiten vor Ort anpassen (Wetter, Gruppengröße, Bedürfnisse, ...).
- Die Teilnehmenden in die Programmplanung einbinden, deren Bedürfnisse, Ideen und Wünsche immer wieder abfragen und ernst nehmen.
- Änderungen klar an alle kommunizieren (Team und Teilnehmende).
- Genügend Raum und Zeit für Freizeit geben (ggf. einen Camp-Tag mehr einplanen).
- Die tägliche Teambesprechung hat sich als sehr hilfreich dargestellt. Hier ist Raum und Zeit für Themen, die das ganze Team betreffen.
- Klare Rollenverteilungen im Team kommen einem geregelten Campablauf zugute.
- Feste Bezugspersonen zu den Jugendlichen in den Kleingruppen: Jede Kleingruppe sollte einen Teamenden als feste Bezugsperson zugeordnet bekommen. Bewährt hat sich bei uns die „Tandem-Methode", bei der zwei Teamende mit zwei Kleingruppen zusammenarbeiten und sich bei Bedarf abwechseln können.
- An- und Abreise der Teilnehmenden im Vorfeld planen (wie ist die Erreichbarkeit der Unterkunft? Mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar oder Reisebus notwendig?).
- Verbindlichkeit der Anmeldung vermitteln, vor allem bei kostenlosen Camps, z.B. vorab Mailaustausch, Telefonate, ...

Ausblick

How to BOOM – **Ausblick**

Junge Menschen in Deutschland und auf der ganzen Welt setzen sich für ihre Zukunft ein. Wir sind zutiefst inspiriert und motiviert von ihrer Energie und ihrem Geschick, sich zu organisieren und in die globalen politischen und gesellschaftlichen Prozesse einzubringen.

In den BOOM-Feriencamps haben wir Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine neue Perspektive der Berufsorientierung geboten. Die Teilnehmenden konnten erleben, wie wichtig Nachhaltigkeit in allen Bereichen des täglichen Lebens ist, und dass Nachhaltigkeit eine Chance ist, ihren zukünftigen Beruf zu gestalten und in ihrer Ausbildung gemeinsam Arbeitsprozesse, Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Die Teilnehmenden sind die entscheidenden Gestalter*innen der Zukunft, und wir wollen sie befähigen und motivieren, ihr Potenzial voll auszuschöpfen.

Unsere Vorstellung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist nicht inhalts- oder lehrstundenbasiert – wir schaffen Formate, die über Faktenwissen hinausgehen und Bürgerinnen und Bürger – egal in welchem Alter – befähigen, ihre Zukunft und ihre Umwelt mitzugestalten. Dabei entwickeln sie Fähigkeiten wie zukunftsorientiertes Denken, interdisziplinäres Wissen, eigenständiges Handeln und Beteiligung an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. Wir wollen demokratische Fähigkeiten aktivieren, weil wir glauben, dass dies der Weg zu einem guten Leben für uns alle ist und dass Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) heute wichtiger denn je ist.

BNE beschäftigt sich unter anderem mit den folgenden Fragen: Wie wirken sich meine Entscheidungen auf heutige und zukünftige Generationen in meiner Gemeinde oder in anderen Teilen der Welt aus? Welche Folgen haben meine Ernährung, meine Fortbewegungsart und mein Energiekonsum? Wie tragen meine Entscheidungen, einschließlich meiner Berufswahl, zu einem besseren Leben für alle bei? BNE ermöglicht es den Menschen, die Auswirkungen ihres Handelns auf die Welt zu verstehen, und hilft ihnen, verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen.

Wir beschränken unsere BNE-Projekte nicht auf die Vermittlung von wichtigem Wissen über Nachhaltigkeit, sondern konzentrieren uns auch darauf, wie Lösungen mit den richtigen Werkzeugen, Prozessen und – am wichtigsten – Kooperationen erreicht werden können, und freuen und auf weitere spannende Kooperationen im BBNE- und BNE-Kontext.

Feriencamps
Gestalte
deine Zukunft!

Lust auf einen Austausch?

Kontaktiert uns unter boom@cscp.org.

Anhang – Methodensammlung

Dauer
Bis zu 15 min

Gruppengröße
Bis zu 40 Teilnehmende

Beschreibung und Zielsetzung
Hi-Ha-Ho
Alle Anwesenden stellen sich in einem großen Kreis auf. Eine Person A beginnt das Spiel, indem sie die Handflächen aufeinanderlegt und sie wie ein Schwert von oben nach unten in Richtung einer beliebigen Person B schwingt und dabei „Hi" ruft. Diese Person B „fängt das Schwert" mit ihren Handflächen mit einem Schwung von unten nach oben und ruft dabei „Ha". Die jeweiligen Personen rechts und links von Person B (Personen C und D) schwingen ihre aufeinandergelegten Handflächen anschließend waagerecht in Richtung Körpermitte von Person B. Nun beginnt das Spiel von vorne mit Person B, die „Hi" mit der entsprechenden Geste einer weiteren Person E zuruft.

Hula-Hoop-Reifen
Es werden zwei Reihen mit gleich vielen Personen gebildet, die sich gegenseitig an den Händen halten. Ein Hula-Hoop-Reifen soll nun vom einen zum anderen Ende der Reihe durchgegeben werden, ohne dass die Hände dabei losgelassen werden. Die schnellere Reihe gewinnt. Für etwas mehr Action können mehrere Reifen oder ein Reifen hin und zurück durchgegeben werden.

7-Teiler
Alle Anwesenden stellen sich in einem großen Kreis auf. Beginnend bei einer Person, wird der Reihe nach von 1 aus durchgezählt. Dabei dürfen keine Zahlen genannt werden, die eine 7 enthalten (7, 17, 27, 37, ...) oder durch 7 teilbar sind (7, 14, 21, 28, ...). Sind diese Zahlen an der Reihe, ruft die entsprechende Person „piep" und die Richtung des Durchzählens kehrt sich um. Wird eine „verbotene" Zahl dennoch genannt, zu lange überlegt oder sich verzählt, beginnt das Spiel bei dieser Person von Neuem.

Dauer
Bis zu 45 min

Gruppengröße
Bis zu 40 Teilnehmende

Beschreibung und Zielsetzung
Vorstellung mit Adjektiv
Alle Anwesenden stellen sich in einem großen Kreis auf und stellen sich der Reihe nach vor. Dabei wird ein Adjektiv verwendet, das mit dem gleichen Anfangsbuchstaben wie der Vorname beginnt, z.B. „Hallo, ich bin die allwissende Annika". Alternativ kann die Vorstellung auch noch mit einer passenden Geste verbunden werden.

Reise zum Mond
Alle Anwesenden stellen sich in einem großen Kreis auf. Die erste Person beginnt mit „Ich reise zum Mond und nehme mit ..." - dabei sollte das eingesetzte Wort mit demselben Buchstaben beginnen wie der Vorname der Person, z.B. könnte Katja sagen: „Ich reise zum Mond und nehme meine Kaffeemaschine mit.". Danach geht es der Reihe nach weiter. Wie bei „Ich packe meinen Koffer..." kann das Spiel so gespielt werden, dass man die Vorgänger*innen mit aufzählt.

Chaos-Spiel
Die Teilnehmenden werden in zwei oder mehr Gruppen eingeteilt, die gegeneinander antreten. Die Teamenden verteilen 50 nummerierte Zettel auf dem Gelände. Auf jedem Zettel befindet sich ein Codewort. Auf einem Spielfeld mit den Feldern 1 – 50 bekommt jede Gruppe eine Spielfigur zugeteilt. Die Gruppen würfeln abwechselnd und suchen den Zettel mit der Zahl, auf deren Nummer ihre Spielfigur nach dem Würfeln gelandet ist. Nennen sie den Teamenden das Codewort, bekommen sie eine Aufgabe erteilt (z.B. lackiert 10 Fingernägel in 30sec, baut eine 15 Meter lange Kleiderkette, ...). Die Gruppe, die als erstes das letzte Feld erreicht, hat gewonnen.

Methodensammlung – **Workshop „Jeder Job ist grün“**

Dauer
120 min

Gruppengröße
Max. 10 Personen (teilweise aufgeteilt in 2 Gruppen)

Beschreibung und Zielsetzung
Die Zusammenhänge von Produkten, Dienstleistungen und Berufen werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette erläutert, sodass die Teilnehmenden Schlussfolgerungen für ihre eigene Zukunft ableiten können. Sie verstehen den Lebenszyklus von ausgewählten Produkten und Dienstleistungen von der Rohstoffgewinnung bis hin zum Lebensende bzw. der Entsorgung. Dabei werden die Teilnehmenden nicht nur allgemein mit Wertschöpfungsketten vertraut gemacht, sondern auch damit, wie die einzelnen Akteure voneinander abhängen und aufeinander wirken. Es soll das Verständnis vermittelt werden, dass die unterschiedlichen Berufe und Berufsgruppen an der Herstellung von Produkten beteiligt sind und sich somit auf verschiedene Nachhaltigkeitsdimensionen auswirken können. Es werden alternative Konzepte zur linearen Wertschöpfung (Kreislaufwirtschaft, Produkt als Service, ...) vermittelt und diskutiert. Die Teilnehmenden werden zudem dazu befähigt, Nachhaltigkeitsaspekte in Jobs zu erkennen, die auf den ersten Blick nicht „klassisch grün“ sind. So soll der Nachhaltigkeitsgedanke als Prozess in alle zukünftigen Ausbildungs- und Berufssituationen übernommen, weitergetragen und verbreitet werden.

Methodensammlung – **Workshop „Das bin ich“**

Dauer
120 min + 20 min Vorbereitungszeit für Raum + Arbeitsmaterialien

Gruppengröße
10 – 12 Personen

Beschreibung und Zielsetzung
Feedback von Personen aus derselben Situation kann in der Regel sehr leicht angenommen werden. Über kollegiales Feedback werden blinde Flecken aufgedeckt, und die Teilnehmenden bekommen Rückmeldung, welche Eigenschaften und Berufe zu ihnen passen könnten. Fremdwahrnehmungen sind Informationen über die eigene, die man selbst nicht weiß, d.h. man lernt mehr über sich selbst.

Im Workshop werden die Themen persönliche Orientierung, eigene Stärken, Vorstellungen, Interessen und Wünsche sowie Berufsorientierung aufgegriffen. Die Arbeitsblätter für diesen Workshop befinden sich im Scrapbook. Stellt daher bitte sicher, dass jede*r Teilnehmende das Scrapbook dabei hat.

Die Teilnehmenden
- setzen sich mit den Eigenschaften ihrer Vorbilder und Idole auseinander
- erschließen über das Feedback aus einer Kleingruppe Teile ihrer Außenwirkung und damit blinde Flecken
- leiten gemeinsam mit anderen TN aus ihren Wünschen, Stärken, Interessen, ihrer Art, ihre gewünschten Persönlichkeit Berufe / Berufsfelder und Tätigkeiten ab

Methodensammlung – **Workshop „Meine Vision“**

Dauer
120 min + 20 min Vorbereitungszeit für Raum + Arbeitsmaterialien

Gruppengröße
10 – 12 Personen

Beschreibung und Zielsetzung
Die Teilnehmenden bekommen einen Einblick in ihre ganz persönlichen Wünsche und Vorstellungen und stellen ihre eigene Vision für ihre Zukunft und ihrem Leben in der Zukunft (z.B. Jahr 2030) auf, teilen sie mit und inspirieren sich gegenseitig, wie sie ihre Vision erreichen können. Sie beschäftigen sich dabei mit den Fragen: Wie möchte ich leben und arbeiten? Welche Produkte und Dienstleistungen brauche ich in der Zukunft? Wie wohne ich? Wie arbeite ich? Welche Fähigkeiten habe und brauche ich dafür? Die Beantwortung dieser Fragen kann sie bei der Berufswahl unterstützen. Sie gleichen ihre Wünsche und Vorstellungen mit den gesellschaftlichen Trends und Herausforderungen der Zukunft ab. Gehen die Teilnehmenden auf die Zukunftstrends ein? Die Methode ist eine Kombination aus der Zukunftswerkstatt (Robert Jungk, Rüdiger Lutz und Norbert R. Müllert) und einer Traumreise.

Die Arbeitsblätter für diesen Workshop befinden sich im Scrapbook. Stellt bitte sicher, dass jede*r Teilnehmende das Scrapbook dabei hat.

Die Teilnehmenden
- Werden sich über eigene Wünsche und Vorstellungen bewusst
- Sie können diese mit Zukunftstrends verknüpfen
- Sie entwickeln darauf basierend Berufswünsche

Methodensammlung – **Workshop „Berufsorientierung “**

Dauer
1,5h + Vor- und Nachbereitungszeit

Gruppengröße
10 – 12 Personen

Beschreibung und Zielsetzung
Im Workshop „Berufsorientierung“ erhalten die TN einen breiten Überblick über ihre beruflichen Möglichkeiten, angefangen vom „ersten Schritt“, der bei den meisten kurz bevorstehen wird (oder eventuell schon einmal gegangen wurde) bis hin zu zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten. Die Informationen sind dabei allgemein gehalten und decken, ausgehend von den diversen Schulabschlüssen, die Bereiche Ausbildung (dual, schulisch), Studium (dual, Vollzeit, Teilzeit) und späterer Selbstständigkeit (Schwerpunkt Handwerk) ab. Die Optionen werden als gleichberechtigt dargestellt, von zentraler Wichtigkeit ist das Aufzeigen der Durchlässigkeit der beruflichen Pfade („ohne Sackgassen“) und der persönlichen Interessen und Neigungen für die ersten beruflichen Schritte. Dazu eignet sich zur Visualisierung z.B. eine bildliche Übersicht über die verschiedenen Optionen und ein Vergleich von Tätigkeitsfeldern, je nach Aus- oder Weiterbildung in derselben Branche.

Im Rahmen des Workshops skizzieren die TN auch kurz ihren eigenen beruflichen Standort und ihre Überlegungen zu den nächsten geplanten Schritten. Dies bietet sich zu Beginn des Workshops an, um so die Begrifflichkeiten und Möglichkeiten organisch zu diskutieren und auf das Hintergrundwissen der TN zurückzugreifen.

Um die Vielseitigkeit der Berufe in einem Themenfeld aufzuzeigen und eine Brücke zum Workshop „Jeder Job ist grün“ zu schlagen, wird im Workshop Berufsorientierung eine Wertschöpfungskette, passend zum Campthema, skizziert. Entlang dieser Wertschöpfungskette werden beteiligte Berufsgruppen mit konkreten Berufen (Ausbildung oder Studium) besprochen und so aufgezeigt, wie die unterschiedlichen Berufe ineinandergreifen und welches Potenzial jede*r Einzelne im eigenen Beruf zur nachhaltigen Gestaltung der Wertschöpfungskette hat.

Material

- Poster & Handouts „Berufsorientierung ohne Sackgassen“
- Übersicht „Tätigkeiten nach Ausbildungshintergrund in derselben Branche“
- Berufekärtchen, passend zur Wertschöpfungskette
- Wertschöpfungskette – Überblick (für Referent*in)
- Varianten: Größere Gruppengrößen sind mit mehr Zeitbudget möglich (bis zu 20 TN), die Atmosphäre bekommt dann allerdings einen „schulischeren“ Charakter.
- Es bietet sich an, Inhaltsschwerpunkte auf das Vorwissen und die Situation der Teilnehmenden (falls bekannt) anzupassen
- Berufekärtchen sollten auf die jeweilige Wertschöpfungskette angepasst werden. Passende Informationen gibt es z.B. auf der Webseite Berufenet [BERUFENET – Berufsinformationen einfach finden (arbeitsagentur.de)] der Agentur für Arbeit

Methodensammlung – **Workshop „Berufsberatung “**

Dauer
Mind. 20 – 30 min

Gruppengröße
1 – 2 TN pro Time Slot (TN können sich in Time Slots eintragen)

Beschreibung und Zielsetzung
Im optionalen Modul „Berufsberatung“ erhalten Teilnehmende die Möglichkeit, ihre ganz spezifische Situation mit einem / einer Berufsorientierungs-Expert*in zu besprechen (z.B. Coach, Berufsberater*in ...).
Dieses Modul dient als Ergänzung des allgemeinen Berufsorientierungs-Workshops und soll den Bedarf der TN auffangen, spezifische und detaillierte Fragen zu klären oder, ausgehend von Erkenntnissen im Camp über eigene Neigungen, Stärken und Interessen gemeinsam nach möglichen zukünftigen Berufsfeldern und Tätigkeiten zu forschen.

Ausgangslage ist immer eine Bedarfsanalyse der TN. Die TN werden dazu ermutigt, von sich, der persönlichen Situation und der eigenen Orientierung zu berichten und akut offene Fragen zu benennen. Die Bedarfe können dabei, je nach TN, zwischen einer kompletten Offenheit (und damit verbundener Ratlosigkeit) und sehr geschlossenen Fragen nach z.B. der Modulstruktur eines Studiengangs an einer bestimmten Universität schwanken. Für die beratende Person ist es daher wichtig, sich in jedem Slot auf neue Umstände einstellen und ggf. schnell fehlende Informationen recherchieren zu können.

Da es sich bei dem Beratungsangebot um teils sehr vertrauliche und persönliche Informationen handelt, ist es essenziell, dass eine Atmosphäre des Vertrauens zwischen den Akteur*innen hergestellt wird und die Informationen über die Situation der TN nicht ohne deren Willen (z.B. an Eltern) weitergegeben werden. Die Beratung ist ergebnisoffen und nicht verbindlich – es ist wichtig herauszustellen, dass gemeinsam nach Optionen und Antworten gesucht wird und keinesfalls ein fester Fahrplan für die TN erstellt wird. Ebenso wichtig ist es, die Grenzen des eigenen Wissens zu benennen und Hilfe zur Selbsthilfe (z.B. auf Informationsseiten) zu geben.

Material
- Stift & Papier
- Zugang zum Internet

Methodensammlung – **Berufsorientierungsabend**

Dauer
120 min

Gruppengröße
Max. 40 Teilnehmende

Beschreibung und Zielsetzung
Jugendliche und junge Erwachsene in der Berufsorientierungsphase haben unzählige Möglichkeiten. Sie müssen sich zwischen einer Ausbildung, Studium, Praktika, einem freiwilligen sozialen Jahr usw. entscheiden. Die Vielzahl der Möglichkeiten bietet viele Chancen, kann aber auch überfordern – besonders weil viele junge Menschen das Gefühl haben, dass ihre erste Berufswahl auch gleichzeitig ihre letzte sein muss. Dabei geht es bei der Berufsorientierung vielmehr darum, sich auszuprobieren und dabei Stärken, Bedürfnisse, aber auch Abneigungen herauszufinden. Darum erzählen wir vom gesamten BOOM-Team beim Berufsorientierungsabend in gemütlicher Lagerfeueratmosphäre von unseren bunten Lebensläufen: Denn niemand von uns arbeitet noch in genau dem Bereich, den sie/er gelernt hat. Wir erzählen von unserem beruflichen Werdegang und welche Schlüsselmomente bei uns zu Entscheidungen geführt haben. Danach haben die Teilnehmenden Gelegenheiten, Rückfragen zu stellen. Wir beginnen in der Regel mit drei Erzählenden, die der Reihe nach berichten – dabei ist eine Mischung aus Orga-Team, Teamenden und Praxis-Teamenden hilfreich, um möglichst viele Facetten abzudecken. Je nach Interesse der Gruppe teilen weitere Team-Mitglieder ihre Geschichten.

Material
- Feuerholz
- Sitzgelegenheiten
- Stockbrot
- Getränke

Beispielausschreibung Praxisteamende

Kurzeinleitung Feriencamps

Das Projekt „BOOM – Berufsorientierung und Nachhaltigkeit mal anders" beabsichtigt, das Interesse für Handwerksberufe zu wecken und so dem Mangel an jungen Nachwuchskräften entgegenzuwirken. Das Projekt wird durch das Bundesumweltministerium und den Europäischen Sozialfonds bis zum 31.12.2022 gefördert und durch Provadis Partner für Bildung und Beratung GmbH, dem Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production gGmbH (CSCP) und der Sportjugend Hessen e.V. umgesetzt.

Eine Zusammenarbeit im Projekt bietet den Praxis-Teamenden den direkten Kontakt zu handwerksinteressierten jungen Menschen und potenziellen Auszubildenden. Wir machen das soziale Engagement aller Partner*innen in den sozialen Medien, in der lokalen Presse und auf unserer Webseite sichtbar und unterstützen die Unternehmen bei der öffentlich wirksamen Vernetzung mit dem Projekt BOOM. Wir geben den Praxis-Teamenden einen tiefen Einblick in die Erwartungen der Teilnehmenden-Generation an ihre zukünftigen Arbeitgebenden. Unternehmen können sich den Erwartungen entsprechend attraktiver als Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber*in aufstellen.

Die 6-tägigen BOOM-Feriencamps bieten den Teilnehmenden eine praxisorientierte Berufsorientierung im Kontext heutiger Nachhaltigkeitsherausforderungen an. Jeweils ca. 40 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 – 25 Jahren werden pro Camp unter einem der Oberthemen „Bauen und Wohnen", „Ernährung", „Alltagskonsum und Design" sowie „Energie und Mobilität" unterschiedliche Praxisprojekte umsetzen und dabei verschiedenste handwerkliche Tätigkeiten ausüben. Die Teilnehmenden durchlaufen in Praxisblöcken mehrere Stationen gruppenweise, an denen jeweils ein oder mehrere Berufe benötigt werden.

Ein besonderes Merkmal der Camps ist, dass die Praxisblöcke von Handwerker*innen begleitet werden, sodass die Teilnehmenden direkt mit Expert*innen in Kontakt kommen und in die Berufe durch Ausprobieren und Erlernen berufstypischer Tätigkeiten eintauchen. Die Handwerker*innen sind im besten Fall Ausbilder*innen, können aber auch Facharbeiter*innen sein, die Spaß daran haben, jungen Menschen ihren Beruf zu zeigen. Auszubildende können die Ausbilder*innen/ Facharbeiter*innen gerne unterstützen, da sie aus den Erfahrungen ihres Unternehmens direkt berichten und Vorteile aufzeigen können.

Durch die Einbindung verschiedener Praxisteamer*innen erkennen die Teilnehmenden Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Berufsgruppen, verstehen, warum nachhaltiges Denken in jedem Beruf relevant ist und entwickeln den Mut, die eigene Zukunft auch außerhalb von altbekannten Berufsbildern und klassischen Lebensläufen zu denken.

Konzept zur nachhaltigen Berufsorientierung
Das Berufsorientierungskonzept sieht die Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit ihren Fähigkeiten, Wünschen, Stärken, Erwartungen sowie Interessen und deren Abgleich mit Tätigkeiten, dem Umfeld sowie Ergebnissen aus den Berufen vor. Zudem wird in den Camps ein Bewusstsein für zukünftige soziale, ökologische und ökonomische Herausforderungen geschaffen sowie etablierte Klischees hinterfragt, z.B. geprägt durch Geschlecht, Kultur, Herkunft und Sozialstatus.

Leitgedanke „Jeder Job ist grün"
Die Teilnehmenden werden in ihrem Selbstbewusstsein und in ihren Fähigkeiten bestärkt, und ihre Mitwirkung (beruflich wie privat) auf Produkte, Dienstleistungen und Prozesse wird vermittelt. Sie sollen sich ihrem Handlungsspielraum für mehr Nachhaltigkeit im Arbeitsleben bewusst werden, und der Leitgedanke „Jeder Job ist grün" soll sie motivieren in ihrem späteren Beruf nachhaltigeres Handeln zu leben und auszustrahlen. Nachhaltigkeit kann als eine Chance bei der Berufswahl und Gestaltung ihres zukünftigen (Arbeits-)Lebens wahrgenommen werden.

Aktivitäten der Praxisteamenden
- Anleitung der Teilnehmenden zur Umsetzung von Praxisprojekten. Die Teilnehmenden sollen dabei möglichst fremd- und selbstbestimmte sowie eigenverantwortliche Tätigkeiten und Aufgaben durchführen.
- Fachliche Hilfestellung und Beratung während der Planung.
- Austausch mit den Camp-Teilnehmenden zum Tätigkeitsspektrum und Arbeitsalltag, über Nachhaltigkeitsaspekte, die mit dem Beruf in Verbindung stehen (z.B. Auswahl von Baustoffen, nachhaltige Beschaffung, Langlebigkeit, Entsorgung, mögliche Wiederverwendung) und über Zukunftschancen und -herausforderungen des Berufsfeldes (Wird es den Job in der Zukunft noch geben? Wie wird er sich verändern?).

Informationen zu den Camps und dem Projekt BOOM finden Sie auch auf unserer Website

BOOM Practices

Camp #1 Bauen und Wohnen
02.08. – 07.08.2020, Erlebniscamp Edersee

Zielgruppe
14 – 17 Jahre

Praxisstationen

Baumhaus
Auf dem Gelände des Sport- und Erlebniscamps Edersee der Sportjugend Hessen stehen renovierungsbedürftige Holzhütten, die auf Stelzen am Hang gebaut wurden. Die Dächer der Hütten wurden durch die Teilnehmenden abgerissen und neu aufgebaut. Die Fenster und Einstiegsleitern wurden ausgebessert. Die Teilnehmenden haben sich gegenseitig mit Klettergeschirr gesichert.

Berufe:
Zimmerer/Zimmerin,
Schreiner*in und
Dachdecker*in

Tätigkeiten:
Hämmern, Sägen,
Schrauben und Zuschneiden

Nachhaltigkeitsaspekte: Reparieren statt Abreißen, nachhaltige Baustoffe

Feriencamps
Berufe Bauen &
Wohnen

Upcycling Holz

Holz- und Metallabfälle von einer Werft wurden den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt, um daraus Neues zu schaffen. Die Teilnehmenden haben Ideen gesammelt, skizziert und umgesetzt. Folgende Installationen sind entstanden: Surfbrett-Bank, Schachtisch mit Stühlen, Sitzbank und Regal für den Schwimmteich, eine Palettenbank und ein Vogelhaus.

Berufe:
Schreiner*in,
Maler- und Lackierer*in

Tätigkeiten:
Hämmern, Sägen, Schrauben,
Schleifen, Zuschneiden,
Malern und Designen

Nachhaltigkeit:
Kreislaufwirtschaft und Upcycling

Kräuterwanderung „Back to the roots"

Im August konnten auf dem Gelände des Sport- und Erlebniscamps Edersee der Sportjugend Hessen Zutaten für einen Brennnesseltee und einen Wildkräutersalat gesammelt werden.

Berufe:
Naturpädagogik

Tätigkeiten:
Kräutersammeln, Buddeln,
Pflücken und Kochen

Nachhaltigkeit:
Selbstversorgung und
regionale Superfoods

Camp #2 Alltagskonsum
20.09. – 25.09.2020, Jugendakademie Walberg

Zielgruppe
18 – 25 Jahre

Praxisstationen

Upcycling Holz
Holz- und Metallabfälle von einer Werft wurden den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt, um eine Freifläche der Jugendakademie als Aufenthaltsort („Chill Area") zu gestalten. Die Teilnehmenden haben Ideen gesammelt, skizziert und umgesetzt. Folgende Installationen sind entstanden: Schaukel-Bank, Stuhl-Bank, vertikaler Garten.

Berufe:
Schreiner*in, Maler- und Lackierer*in

Tätigkeiten:
Hämmern, Sägen, Schrauben, Schleifen, Zuschneiden, Malern und Designen

Nachhaltigkeit:
Kreislaufwirtschaft und Upcycling

Feriencamps
Berufe
Alltagskonsum

Upcycling Reifen und Fahrradschläuche

Aus alten Reifen und Fahrradschläuchen stellten die Teilnehmenden Sitze und Deko-Artikel her und werteten damit die Chill Area weiter auf. Darüber hinaus wurden auch Taschen und kleine Accessoires zum Mitnehmen gestaltet.

Berufe:
Produktdesigner*in

Tätigkeiten:
Schneiden, Nähen
und Designen

Nachhaltigkeit:
Kreislaufwirtschaft
und Upcycling

Upcycling Werbeplane

Für den Druck von Kinowerbung werden häufig hochwertige Plane gedruckt, die nach Ablauf des Werbe-Zeitraums zu Abfall wird. Die Praxisstation wurde genutzt, um den Rohstoff zu neuen Produkten wie Hängematten oder Rucksäcke zu verarbeiten.

Berufe:
Produktdesigner*in
und Textildesigner*in

Tätigkeiten:
Schneiden, Nähen
und Designen

Nachhaltigkeit:
Kreislaufwirtschaft
und Upcycling

Kräuterwanderung „Back to the roots"
Im September konnten auf dem Gelände der Jugendakademie sowie dem nahe gelegenen Biohof Bursch Süßkartoffeln, Ingwer und Brennnesseln für eine Wildkräuter-Gemüsepfanne geerntet werden.

Berufe:
Naturpädagogik

Tätigkeiten:
Kräutersammeln, Buddeln, Pflücken und Kochen

Nachhaltigkeit:
Selbstversorgung und regionale Superfoods

Zitate
„Im Camp hat sich meine Haltung zu Nachhaltigkeit definitiv verändert."

„Jetzt weiß ich, dass man aus alten Hölzern noch etwas machen kann, statt sie einfach zu verbrennen." *Henning*

„Wir konnten sehen, wie aus Altem Neues wurde". *Hermine 15 Jahre*

Camp #3 Ernährung
11.10. – 16.10.2020, Jugendakademie Walberberg

Zielgruppe
14 – 17 Jahre

Praxisstationen

Geodom
Ein Geodom ist ein geometrisches Bauwerk aus Dreiecken, die zusammen eine Kuppel bilden. Diese Kuppel bietet einen stützungsfreien Raum, der z.B. als Gewächshaus, Meditations- oder Besprechungsraum genutzt werden kann. Die Teilnehmenden bauten gemeinsam unter Anleitung die Dreiecke, bespannten sie mit Folie und fügten sie zum Geodom zusammen. Sie lernten dabei, mit verschiedenen Handwerkszeugen wie Akkuschrauber und Handkreissäge umzugehen und wurden ermutigt, sich auch zuhause handwerklich auszuprobieren.

Boom. Feriencamps
Berufe
Ernährung

Upcycling Flaschendeckel
Aus Kunststoffdeckeln wurden Kugelschreiber hergestellt, indem die Deckel zunächst zu einem Rohling zusammengeschmolzen und anschließend gebohrt und auf einer kleinen Drehbank zu einer Kugelschreiberfassung verarbeitet wurden. Durch unterschiedlich farbige Kunststoffdeckel konnten die Teilnehmenden ihre Kugelschreiber individuell gestalten.

Berufe:
Produktdesigner*in

Tätigkeiten:
Schmelzen, Bohren,
Schleifen und Designen

Nachhaltigkeit:
Kreislaufwirtschaft
und Recycling

Kräuterwanderung „Back to the roots"
Im Oktober konnten auf dem Gelände der Jugendakademie sowie dem nahe gelegenen Biohof Bursch Süßkartoffeln, Gurken, Rucola und Brennnesseln für einen Wildkräuter-Gemüse-Salat geerntet werden.

Berufe:
Naturpädagogik

Tätigkeiten:
Kräutersammeln, Buddeln,
Pflücken und Kochen

Nachhaltigkeit:
Selbstversorgung und
regionale Superfoods

Zitate
„Besonders die Arbeiten mit Holz und das Bauen des Geodoms haben mir viel Spaß gemacht" Michael 14 Jahre

Camp #4 Ernährung
18.07. – 23.07.2021, Jugendakademie Walberberg

Zielgruppe
17 – 24 Jahre

Praxisstationen

Lehmofen
Die Jugendakademie Walberberg besitzt einen Außenbereich mit Kochmöglichkeiten, der um einen Lehmofen erweitert wurde. Hierzu wurde zunächst der Boden begradigt, ein Fundament gelegt und die Basis aus Schamottsteinen errichtet. Anschließend wurde aus Lehmboden und Stroh vor Ort die Kuppel gefertigt und darüber hinaus ein Dach zum Schutz vor der Witterung gefertigt.

Berufe:
Maurer*in, Putzer*in
und Lehmbautechniker*in

Tätigkeiten:
Sägen, Hämmern, Schrauben,
Schleifen, Zuschneiden, Buddeln,
Schmieren, Verputzen und Mörteln

Nachhaltigkeit:
Nachhaltige Baustoffe und Lehmbau

Zitate
„Das Camp war für mich eine großartige Erfahrung. Besonders gut gefallen hat mir das Kochen, das Arbeiten mit Ton, aber auch das Klettern, was ich vorher noch nicht gemacht hatte. Durch die Gespräche über Nachhaltigkeit im täglichen Leben habe ich jetzt eine Vorstellung von meinem Weg in die Zukunft bekommen." *Badri 17 Jahre*

„Durch BOOM werde ich jetzt mehr Sachen wiederverwenden und Neues aus alten Sachen basteln, zum Beispiel aus alten Plastikflaschen", sagt sie. „Ich habe mehr über mich selbst und andere erfahren und im Camp meine Stärken gefunden." *Marie 17 Jahre*

„Meine Erwartungen haben sich voll erfüllt." „Viel Spaß gemacht hat mir das Kochen und die Arbeit am Lehmofen. Zuhause bin ich ständig am Handy, hier hatte ich dazu gar keine Zeit." *Steven 18 Jahre*

Kochen

Die Teilnehmenden kochten und backten gemeinsam mit einem Koch rein pflanzliche Gerichte. Das eigene Erleben und Erschaffen erhöht die Wertschätzung für die zubereiteten Lebensmittel, befähigt die Teilnehmenden dazu, die gelernten Rezepturen nachzukochen und motiviert sie dazu, Neues auszuprobieren. Dabei lernten die Teilnehmenden die Grundzüge pflanzenbasierter Ernährung kennen und werden ermutigt, diese für sich auszuprobieren. Hergestellt wurden unter anderem Gemüsebrühe, Bananenbrot und Schokocreme. Zudem wurden für das Abendessen am Abschlussabend Burgerbrötchen, vegane Patties und ein Wildkräutersalat gemeinsam zubereitet.

Berufe:
Koch/Köchin
und Bäcker*in

Tätigkeiten:
Kochen, Backen, Schnippeln,
Rühren und Braten

Nachhaltigkeit:
Klimafreundliche Ernährung,
pflanzenbasiert und selbstgemacht

Kräuterwanderung „Back to the roots"

Im Juli konnten auf dem Gelände der Jugendakademie Zutaten für Tomaten-Girsch -Bruschetta, Kräuteressig und einen Wildkräutersalat gesammelt werden.

Berufe:
Naturpädagogik

Tätigkeiten:
Kräutersammeln, Buddeln,
Pflücken und Kochen

Nachhaltigkeit:
Selbstversorgung und
regionale Superfoods

Camp #5 Energie & Mobilität
08.08. – 13.08.2021, Erlebniscamp Edersee

Zielgruppe
14 – 17 Jahre

Praxisstationen

Bambusrad
Die Teilnehmenden lernten Bambus als alternativen Rohstoff für Metallkonstruktionen am Beispiel von zwei Fahrrädern kennen. An den vier Praxistagen wurden die Fahrradrahmen aus Bambus und gebrauchten Fahrradkomponenten hergestellt und alle weiteren Fahrrad-Komponenten montiert, sodass am letzten Tag zwei voll funktionsfähige Fahrräder präsentiert und gefahren werden konnten. Darüber hinaus wurden die Vor- und Nachteile von Bambus als Konstruktionsrohstoff gegenüber Stahl und Aluminium von der Rohstoffgewinnung bis zum End-of-Life gegenübergestellt.

Feriencamps
Berufe Energie &
Mobilität

Solar-Fahrradladestation

Die Teilnehmenden installierten eine kleine batteriegepufferte Solarstation, die E-Bike-Nutzer*innen am Edersee als kostenlose Lademöglichkeit angeboten wird. Die Teilnehmenden montierten die Solarpaneele auf einem Unterstand, verlegten die Elektroleitungen, montierten die Steuerungseinheit und Batterie und bekamen einen praktischen Einblick in die Welt der Photovoltaikanlagen.

Berufe:
Elektriker*in und
Anlagenelektroniker*in

Tätigkeiten:
Buddeln, Kabel verlegen
und Montieren

Nachhaltigkeit:
Regenerative Energien,
E-Mobilität und Solar

Solar-Powerbank

Aus zwei Solarpaneelen und einem Spannungswandler für einen USB-Port stellten die Teilnehmenden ihre eigene Solar-Powerbank her. Die Teilnehmenden verlöteten ihr Werkstück schrittweise und lernten praktische und theoretische Grundlagen der Elektronik wie Strom, Spannung, Leistung, Parallel- und Reihenschaltung an ihrem Werkstück kennen. Dabei bekamen sie einen praktischen Einblick in die Sonnenenergie als Energiequelle.

Berufe:
Elektriker*in

Tätigkeiten:
Messen, Löten
und Verkabeln

Nachhaltigkeit:
Regenerative Energien,
Selbermachen und Solar

Kräuterwanderung „Back to the roots"
Im August konnten auf dem Gelände Sport- und Erlebniscamps der Sportjugend Hessen Zutaten für ein Wildkräutersalz und eine Wildkräuter-Pfifferling-Pfanne gesammelt werden

Berufe:
Naturpädagogik

Tätigkeiten:
Kräutersammeln, Buddeln, Pflücken und Kochen

Nachhaltigkeit:
Selbstversorgung und regionale Superfoods

Zitate
„Ich habe viel Neues im handwerklichen Bereich gelernt und festgestellt, dass ich gar nicht so ungeschickt bin, wie ich dachte." *Paul*

„Ich weiß nun, dass Andere mich anders wahrnehmen als ich mich selbst, viel positiver." *Merle*

Camp #6 Alltagskonsum
22.08. – 27.08.2021, Erlebniscamp Edersee

Zielgruppe
14 – 17 Jahre

Praxisstationen

Mülltrennsysteme
In den Unterkünften des Sport- und Erlebniscamps Edersee der Sportjugend Hessen gab es bisher keine Mülltrennung. Daher gestalteten die Teilnehmenden Mülltrennsysteme aus Holz und Mülleimern für Plastik, Papier und Restmüll her, die nun in den Unterkünften die Mülltrennung für Besuchende des Camps erleichtert.

Zitate
„Meine Erwartungen, mehr über Nachhaltigkeit und die Natur zu erfahren, haben sich voll erfüllt." *Moritz 17 Jahre*

„Wir haben jeden Tag andere Sachen gemacht. Man hat Spaß und sammelt Erfahrungen zu den Themen Nachhaltigkeit und Berufsorientierung sowie zum Teamspirit." *Bennit 14 Jahre*

„Ich habe zum ersten Mal mit einer elektrischen Säge gearbeitet und auch viel Neues über Pflanzen gelernt." *Sarah 15 Jahre*

Kurkuma-Batik und Leinenbeutel

Kurkuma hat stark färbende Eigenschaften und eignet sich gut zum Färben von Textilien. Die Teilnehmenden batikten weiße T-Shirts und fixierten die Farbe mit Essig. Darüber hinaus gestalteten sie ihre eigenen Leinenbeutel, wobei sie sich zunächst Gedanken um das Motiv machten und ihre Ideen anschließend mit Stempeln und Farben in die Tat umsetzen konnten.

Berufe:
Produktdesigner*in
und Textildesigner*in

Tätigkeiten:
Färben, Waschen,
Designen und Malen

Nachhaltigkeit:
Natürliche Farbstoffe
und Selbermachen

Kräuterwanderung „Back to the roots"

Im August konnten auf dem Gelände Sport- und Erlebniscamps der Sportjugend Hessen Brennnesseln, Löwenzahn, Springkraut und weitere Zutaten für eine Wildkräuter-Gemüsepfanne und eine Wildgemüsesuppe gesammelt werden.

Berufe:
Naturpädagogik

Tätigkeiten:
Kräutersammeln, Buddeln,
Pflücken und Kochen

Nachhaltigkeit:
Selbstversorgung und
regionale Superfoods

Camp #7 Alltagskonsum & Produktdesign
10.04. – 15.04.2022, Erlebniscamp Edersee

Zielgruppe
14 – 17 Jahre

Praxisstationen

Textil
Die Teilnehmenden bekommen die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Textilien und Materialien auszuprobieren, z.B. Spinnen und Häkeln von Wolle, Filzen oder Upcycling von Textilien mit der Nähmaschine oder händisch. Durch das Erleben und Erfahren der unterschiedlichen Materialien steigt die Wertschätzung für die Materialien und die daraus entstehenden Produkte. Die Teilnehmenden werden dazu befähigt, auch zuhause Dinge aus Textilien selbst herzustellen oder upzucyceln.

Boom.
Feriencamps
Berufe
Alltagskonsum

Bambus-Sofas

Auf dem Gelände des Sport- und Erlebniscamps Edersee der Sportjugend Hessen wurden Sitzmöglichkeiten aus dem schnell wachsenden Rohstoff Bambus gefertigt, welcher hervorragende Materialeigenschaften für statische Konstruktionen aufweist. Dabei lernten die Teilnehmenden Vor- und Nachteile von Bambus als Konstruktionsrohstoff gegenüber anderen Baumaterialien kennen.

Berufe:
Schreiner*in
und Tischler*in

Tätigkeiten:
Sägen, Schrauben,
Zuschneiden und Kleben

Nachhaltigkeit:
Nachwachsende Rohstoffe

Holz-Kreativwerkstatt

Mithilfe von Visionsarbeit und einer Imaginationsübung machten sich die Teilnehmenden zunächst Gedanken, welche Funktionen für sie ein „Safe Space" erfüllen muss. Anschließend planten und gestalteten sie ihre eigenen Vogelhäuschen und Insektenhotels, die sie aus Holzresten vor Ort herstellten.

Berufe:
Produktdesigner*in
und Schreiner*in

Tätigkeiten:
Sägen, Schrauben,
Hämmern und Designen

Nachhaltigkeit:
Kreislaufwirtschaft, Upcycling
und Selbermachen

Kräuterwanderung „Back to the roots"
Im April konnten auf dem Gelände Sport- und Erlebniscamps der Sportjugend Hessen Zutaten für einen Wildkräuterquark und Wildkräutertee gesammelt werden.

Berufe:
Naturpädagogik

Tätigkeiten:
Kräutersammeln, Buddeln, Pflücken und Kochen

Nachhaltigkeit:
Selbstversorgung und regionale Superfoods

Zitate
„Toll war es auch, dass wir verschiedene Berufe kennenlernen konnten. Denn es ist nicht leicht, sich bei der großen Auswahl für einen Job zu entscheiden." *Louisa 16 Jahre*

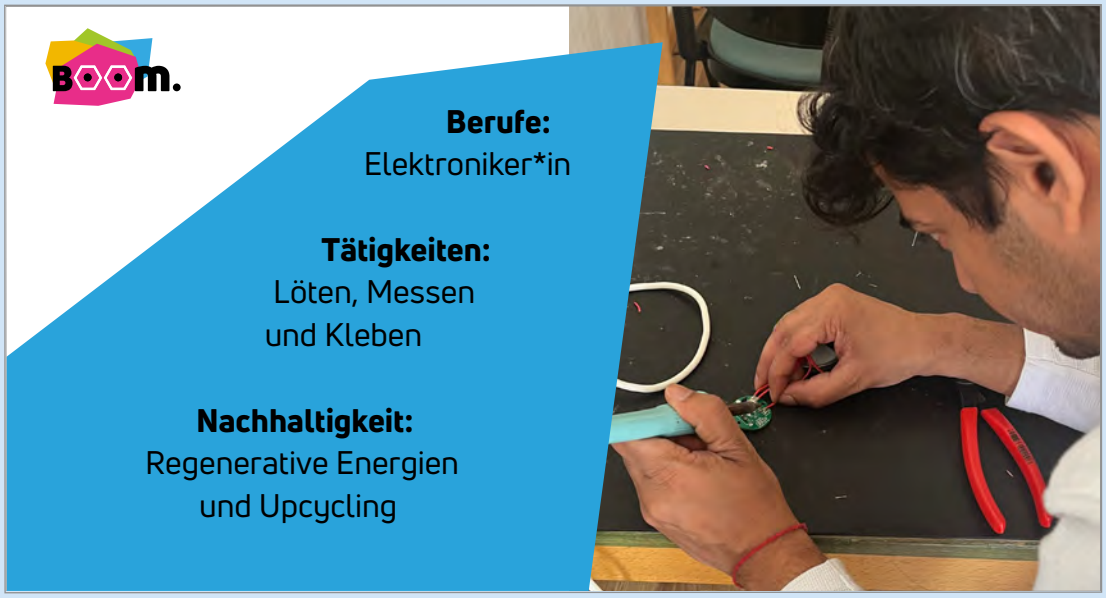
„Ich würde das Camp jedem empfehlen, beim nächsten Mal möchte ich wieder dabei sein." *André 15 Jahre*

Camp #8 Energie & Mobilität
10.07. – 15.07.2022, Jugendakademie Walberberg

Zielgruppe
14 – 17 Jahre

Praxisstationen

Solar-Lampe
Aus einer Solarzelle, einem Akku und einer Ladeschaltung wurde eine portable Solarlampe hergestellt. Als Gehäuse wurde ein Einweg-Lebensmittelglas verwendet und die elektronische Ladeschaltung wurde auf einer Platine mit wenigen elektronischen Bauteilen gelötet. Die Teilnehmenden lernten neben dem Löten auch das Verkabeln elektronischer Komponenten kennen. Dabei wurde Solarenergie als regenerative Energiequelle mit den Teilnehmenden diskutiert.



Zitate
„Alles hat mir Spaß gemacht, besonders das Zusammenbauen der Solarlampen und die Kräuterwanderung." *Johanna 14 Jahre*

„Ich würde jedem empfehlen, bei dem Camp mitzumachen." *Niklas 15 Jahre*

„Das Camp war eine weitere coole Erfahrung." *Sara 14 Jahre*

Upcycling-Fahrradtasche

Aus ausgedienter Bannerplane wurden Beutel und Taschen für den Eigengebrauch gefertigt. Die Teilnehmenden setzten sich mit dem Thema Textilien / Kleidung und deren Kurzlebigkeit auseinander sowie Möglichkeiten, die Rohstoffe aufzubereiten oder alternativ weiterzuverwenden.

Berufe:
Produktdesigner*in
und Textildesigner*in

Tätigkeiten:
Nähen, Schneiden
und Nieten

Nachhaltigkeit:
Upcycling, Kreislaufwirtschaft
und Selbermachen

Kräuterwanderung „Back to the roots"

Im Juli konnten auf dem Gelände der Jugendakademie sowie dem nahe gelegenen Biohof Bursch Zutaten für einen Smoothie aus Wildkräutern und Obst sowie für einen Wildkräuteressig geerntet werden.

Berufe:
Naturpädagogik

Tätigkeiten:
Kräutersammeln, Buddeln,
Pflücken und Kochen

Nachhaltigkeit:
Selbstversorgung und
regionale Superfoods

Camp #9 Ernährung
24.07. – 29.07.2022, Gut Alte Heide

Zielgruppe
17 – 24 Jahre

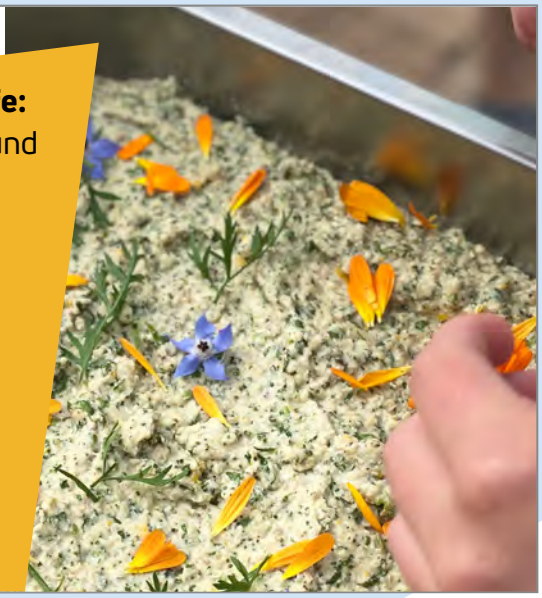
Praxisstationen

Kochen
Die Teilnehmenden kochten und backten gemeinsam mit einem Koch rein pflanzliche Gerichte aus Gemüse und Obst vom nahegelegenen Bio-Hof. Das eigene Erleben und Erschaffen erhöht die Wertschätzung für die zubereiteten Lebensmittel, befähigt die Teilnehmenden dazu, die gelernten Rezepturen nachzukochen und motiviert sie dazu, Neues auszuprobieren. Dabei lernten die Teilnehmenden die Grundzüge pflanzenbasierter Ernährung kennen und wurden ermutigt, diese für sich auszuprobieren. Hergestellt wurden unter anderem Wildkräuteraufstrich, eingelegte Gurken und fermentierte Tomaten.

Berufe:
Koch/Köchin und Bäcker*in

Tätigkeiten:
Kochen, Backen, Schnippeln, Rühren und Braten

Nachhaltigkeit:
Klimafreundliche Ernährung, pflanzenbasiert und selbstgemacht



Feriencamps
Berufe
Ernährung

Lehmofen

Das Gut Alte Heide besitzt einen Außenbereich mit Sitzmöglichkeiten, der um einen Lehmofen erweitert wurde. Das Fundament wurde bereits vor Campbeginn gefertigt. Im Camp haben Teilnehmenden aus Lehmboden und Stroh vor Ort die Kuppel gefertigt und mit Mosaiksteinen verziert.

Berufe:
Maurer*in, Putzer*in
und Lehmbautechniker*in

Tätigkeiten:
Buddeln, Schmieren, Verputzen,
Mörteln und Designen

Nachhaltigkeit:
Nachhaltige Baustoffe
und Lehmbau

Humus-Werkstatt

Die Teilnehmenden erlebten den Arbeitsalltag auf einem Bio-Gemüsehof. Sie erledigten je nach Bedarf die anfallenden Arbeiten, z.B. Gemüse ernten, Beikraut jäten und ein Hügelbeet bauen und bepflanzen. Durch die Erfahrung, mit welchen Arbeitsschritten die Arbeit auf einem Gemüsehof verbunden ist, wurde die Wertschätzung für Lebensmittel gefördert.

Berufe:
Landwirt*in
und Gärtner*in

Tätigkeiten:
Buddeln, Graben, Ernten,
Säen und Jäten

Nachhaltigkeit:
Bio-Landwirtschaft
und Permakultur

Kräuterwanderung „Back to the roots"
Im Juli konnten auf dem Gelände des Gut Alte Heide sowie dem nahe gelegenen Biohof Humuswerkstatt Zutaten für Brennnesselpfannkuchen mit Himbeersauce sowie eine Wildkräuter-Gemüsetarte geerntet werden.

Berufe:
Naturpädagogik

Tätigkeiten:
Kräutersammeln, Buddeln, Pflücken und Kochen

Nachhaltigkeit:
Selbstversorgung und regionale Superfoods

Zitate
„Vor allem das Kochen und das Anlegen des Hügelbeetes haben mir viel Spaß gemacht." *Lynn 18 Jahre*

„Das vegane Essen im Camp schmeckt richtig lecker.", „Ich könnte mir jetzt vorstellen, später einen Beruf in der Natur auszuüben." *Mohammed 18 Jahre*

Camp #10 Bauen & Wohnen
28.08. – 02.09.2022, Erlebniscamp Edersee

Zielgruppe
14 – 17 Jahre

Praxisstationen

Bambus-Bar
Der Campstandort am Edersee hat auf dem Gelände ein Beachvolleyball-Platz mit angrenzender Freifläche, auf der eine Bar aus Holz und Bambus inklusive Witterungsschutz aufgebaut wurde. Die Teilnehmenden lernten Bambus als schnell nachwachsenden Rohstoff kennen, der hervorragende Materialeigenschaften für statische Konstruktionen aufweist. Neben Bambus kamen Fichtenholz und eine ausgediente Bannerplane im Dachaufbau zum Einsatz.

Boom. Feriencamps
Berufe Bauen & Wohnen

Baumhaus

Auf dem Gelände des Sport- und Erlebniscamps Edersee der Sportjugend Hessen stehen renovierungsbedürftige Holzhütten, die auf Stelzen am Hang gebaut wurden. Die alten Dächer der Hütten wurden durch die Teilnehmenden abgenommen und durch neue Dächer ersetzt. Die Teilnehmenden haben sich gegenseitig mit Klettergeschirr gesichert.

Berufe:
Zimmerer/Zimmerin,
Schreiner*in und
Dachdecker*in

Tätigkeiten:
Sägen, Schrauben und Zuschneiden

Nachhaltigkeit:
Reparieren stattAbreißen,
Nachhaltige Baustoffe

Lehm und Farbe

Lehm und Farbe ist ein Fachbetrieb für Lehmarbeiten in der Nähe des Natur- und Erlebniscamps Edersee. Die Teilnehmenden haben dort Lehm in verschiedensten Qualitäten und Einsatzmöglichkeiten als Baustoff kennengelernt. Lehm wurde dem weiter verbreiteten Baustoff Gips gegenübergestellt und deren Rohstoffgewinnung, Verarbeitung, Nutzenphase und Recyclingeigenschaften miteinander verglichen. Die Teilnehmenden lernten Lehm anzurühren, verarbeiteten den Rohstoff zu Lehmsteinen und formten als Gemeinschaftsprojekt eine Lehmskulptur.

Berufe:
Maler*in, Putzer*in
und Lehmbautechniker*in

Tätigkeiten:
Verputzen, Mörteln, Buddeln
und Schmieren

Nachhaltigkeit:
Nachhaltige Baustoffe
und Lehmbau

Kräuterwanderung „Back to the roots"
Im September konnten auf dem Gelände des Sport- und Erlebniscamps der Sportjugend Hessen Zutaten für Brennnesselpfannkuchen mit Pflaumenkompott und Wildkräuteressig gesammelt werden.

Berufe:
Naturpädagogik

Tätigkeiten:
Kräutersammeln, Buddeln, Pflücken und Kochen

Nachhaltigkeit:
Selbstversorgung und regionale Superfoods

Zitate
„In praktische Berufe hineinzuschnuppern, hat mir viel Spaß gemacht."
Luisa 16 Jahre

Boom.

Feriencamps
Gestalte
deine Zukunft!

Lust auf einen Austausch?
Kontaktiert uns unter boom@cscp.org.

Informationen zu den Camps und dem Projekt BOOM finden Sie auch auf unserer Website.